

Sportentwicklungsplanung Münchner Norden

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09721

5 Anlagen

Beschluss des Sportausschusses des Stadtrates vom 20.09.2023 (VB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Einleitung

Sportentwicklung als zeitbedingter Wandel moderner Bewegungskultur hat viele Facetten. Um die Potentiale von Sport und Bewegung in unserer komplexen Gesellschaft optimal nutzen zu können, sind Managementkonzepte und Steuerungsstrategien notwendig (vgl. Breuer & Rittner; 2002). Daher bedarf es für die kommunale Sportentwicklungsplanung (SEP) der Landeshauptstadt München neuer Konzepte, die sich, wie es in anderen Fachressorts der Stadtverwaltung bereits erfolgt, in viel stärkerem Maße am Steuerungsmedium Wissen (Zahlen, Daten, Fakten) orientieren. Eine systematische, datenbasierte Berichterstattung und ein dazugehöriges Wissensmanagement im Sport- und Bewegungssystem wird zukünftig die bisherige Vorgehensweise zur Sportentwicklungsplanung zunehmend ablösen.

Unter dem Fokus einer möglichst umfänglichen Beteiligung aller an Sport und Bewegung interessierten Akteursgruppen wird dabei dem lokalen Expertenwissen Raum gegeben und die Bedürfnisse der Münchner*innen werden integriert. Im Rahmen des im Münchner Norden durchgeführten Sportentwicklungsprozesses wurden auf diesen Grundlagen aufbauend die zukunftsorientierte, nachhaltige Ausrichtung von Sport und Bewegung diskutiert sowie Herausforderungen und Bedürfnisse mit den kommunalen Akteursgruppen erörtert. In den Beteiligungsverfahren wurden Zukunftspläne im Rahmen einer konkreten Maßnahmenplanung erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund wurde ein Instrumentarium zur Fortschreibung der kommunalpolitischen Sport- und Bewegungsentwicklungsplanung erarbeitet, welches als richtungweisende Grundlage für weitere Entscheidungen bezüglich einer nachhaltigen Sport- und Bewegungsplanung für die Landeshauptstadt München dienen wird.

2. Zahlen, Daten, Fakten

Ein Handlungsbedarf in Bezug auf eine Weiterentwicklung des kommunalen Sports ergibt sich in einem ersten Schritt durch den dynamischen Wandel der Bevölkerungsstruktur und durch die verschiedenen Alters- und Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Präferenzen als Nutzer*innen von Sportangeboten und Sportorten. Neben einer leichten Zunahme des Bevölkerungsanteils der Gruppe der Älteren, verteilen sich die Sportaktivitäten zunehmend über die gesamte Lebensspanne, womit verschiedene Zielgruppen mit ganz verschiedenen Sportzugängen und Problemlagen – und mit unterschiedlichen Bedürfnissen nach geeigneten Sporträumen und Sportangeboten – an Bedeutung gewinnen.

2.1 Demographische Entwicklung

Trotz eines prognostizierten deutschlandweiten Bevölkerungsrückgangs hat die Landeshauptstadt München weiterhin eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt München wird voraussichtlich bis 2040 um 14% auf 1,81 Mio. Einwohner*innen zunehmen (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 1; 2023). Bei einer kleinräumig differenzierten Betrachtung sind jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Stadtbezirken zu beobachten. Während die Innenstadtbezirke eher langsam wachsen, werden für die meisten Bezirke am Stadtrand deutliche Bevölkerungszuwächse erwartet. Allein aufgrund der Tatsache, dass hier noch Flächen für die Schaffung von neuem Wohnraum zur Verfügung stehen. Größere Neubauprojekte, wie sie auch für den hier betrachteten Münchner Norden geplant sind, führen dabei zu erheblichen Verschiebungen in der Altersstruktur des jeweiligen Gebietes, da in Neubauten häufiger junge Familien mit Kindern einziehen, während die nach München Zuwandernden meist 18 bis 30 Jahre alt sind. Im Untersuchungsraum wird das höchste Bevölkerungswachstum (2022 bis 2040) in Feldmoching – Hasenberg (+38,6%) prognostiziert. Aber auch die Stadtbezirke Moosach (+27,4%), Schwabing – Freimann (+25,0%) und Allach – Untermenzing (+30,7%) liegen deutlich über der stadtweiten Wachstumsprognose. Lediglich Milbertshofen – Am Hart bleibt mit +4,9% unter dem stadtweiten Durchschnitt von +14%. (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 2; 2023)

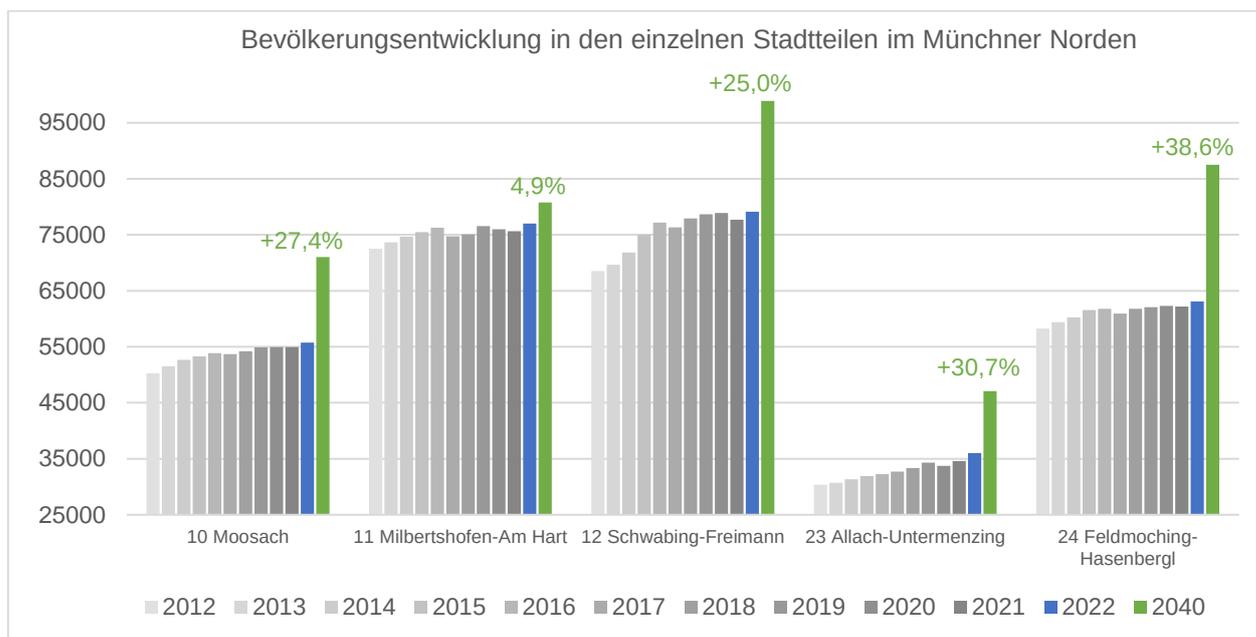


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtteilen im Münchner Norden
(Quellen: Statistisches Taschenbuch 2012-2021; Demografiebericht der LHM, Teil 2, 2023)

Der demografische Wandel fällt für München moderat aus. Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose der Landeshauptstadt München insgesamt stabile Altersstrukturen bis 2040 zu erwarten. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab. Das Durchschnittsalter wird sich mit 40,7 Jahren für 2040 sogar geringfügig gegenüber 2022 (41,2 Jahre) „verjüngen“ (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 1; 2023).

Im Zuge von Neubautätigkeit werden sich die Stadtbezirke Allach-Untermenzing und Feldmoching – Hasenberg bis 2040 deutlich um mehr als 2 Jahre auf durchschnittlich rund 39 Jahre „verjüngen“. Auch in Moosach sinkt zukünftig das Durchschnittsalter (-1,7 Jahr). Die Stadtbezirke Milbertshofen – Am Hart und Schwabing – Freimann weisen im gesamtstädtischen Vergleich (41,2 Jahre) mit 39,7 und 39,8 Jahren bereits einen jungen Altersdurchschnitt auf und werden sich bis 2040 nur geringfügig verändern (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 2; 2023).

Begleitet werden diese demografischen Entwicklungen durch zunehmende Zuwanderung aus dem Ausland. Infolge von Zuwanderungen vor allem aus dem EU-Ausland wird der Ausländeranteil an der Hauptwohnsitzbevölkerung gesamtstädtisch von 30,1 % in 2022 voraussichtlich um weitere 3,5 Prozentpunkte auf 33,6% bis 2040 ansteigen (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 1; 2023). Damit stellen die „Menschen mit Migrationshintergrund“ eine wichtige Zielgruppe in der durchgeführten Sportverhaltensstudie für den Münchner Norden dar.

2.2 Bestandsdaten im organisierten Sport

Der Geschäftsbereich Sport des Referats für Bildung und Sport erfasst seit vielen Jahren die Mitgliederzahlen in den Vereinen im gesamten Stadtgebiet. Bei der vorgenommenen Erhebung wurden sowohl die Mitglieder in den Sportvereinen als auch in den einzelnen Sportarten ermittelt. In letzterer Erhebungsart kommt es naturgemäß zu Mehrfachnennungen, da beispielsweise ein Mitglied in einem Mehrspartenverein in mehreren Sportarten/Sportabteilungen angemeldet sein kann. Folglich wird ein Mitglied für den Hauptverein einfach, in den Sportarten (Abteilungen) jedoch mehrfach erfasst.

Im Abgleich mit den BLSV-Daten konnten einige Fehlerquellen (vgl. Anlage 1) in den Sportarten Klettern und Turnen identifiziert werden. In der vorgenommenen Bereinigung wurden sämtliche DAV-Mitglieder sowohl bei den Sportvereinen als auch bei den Sportarten ausgenommen, um somit ein realistisches Bild der Entwicklung für die restlichen Münchner Sportvereine und Sportarten abbilden zu können.

Mit stadtweit fast 400.000 Mitgliedern macht der DAV zwei Drittel (66,8%) aller gemeldeten Mitglieder in der Landeshauptstadt aus. Entsprechend hat diese Bereinigung in Folge weitreichende Auswirkungen auf wichtige Kennzahlen: so verringert sich z.B. der Organisationsgrad von rund 37% (mit DAV-Mitgliedern) auf knapp 13% für das Jahr 2021 (LHM). Gleichzeitig sinkt der stadtweite Frauenanteil von 44,2% auf 40,2%. Dafür steigt der Jugendanteil von 24,4% auf 39%.

Somit lassen sich diese Kennzahlen nicht ins Verhältnis zu anderen Städten oder Regionen in Deutschland setzen. Vielmehr soll diese Bereinigung eine kleinräumige (Stadtbezirke) Vergleichbarkeit in Bezug auf die Gesamtstadt gewährleisten und ein reales Bild über die Entwicklung und Status quo der „klassischen Sportvereine“ aufzeigen.

Mitgliederentwicklung stadtweit und im Münchner Norden

Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf einen 10-jährigen Betrachtungszeitraum von 2012 bis 2021 und damit auch in den Zeitraum der Covid-19-Pandemie. Mit Beginn der Pandemie Anfang 2020 hatten die meisten Sportvereine einen abrupten Mitgliederrückgang zu verzeichnen. Nachfolgende Grafik zeigt auf, dass im Zeitraum von Corona stadtweit ein Rückgang von 8% in der Mitgliederentwicklung auftrat. Während bis Corona (2012-2019) ein Wachstum von 9% zu verzeichnen war, geben die Bestandsdaten 2021 fünf Mitglieder mehr als 2012 aus, also ein reales Nullwachstum im Betrachtungszeitraum.

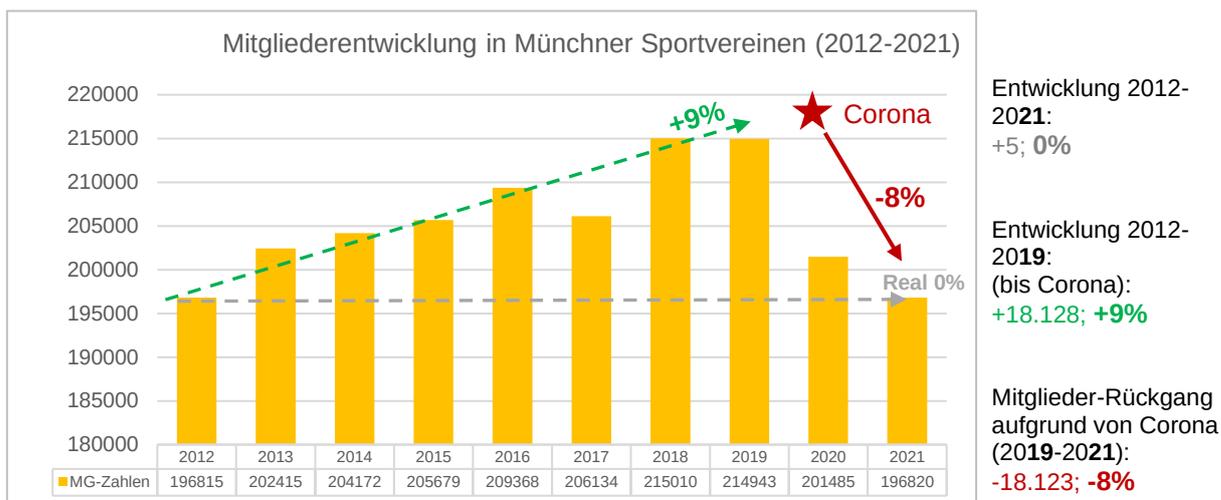


Abbildung 2: Mitgliederentwicklung in Münchner Sportvereinen (2012-2021)

Die aktuell für das Jahr 2022 (noch nicht vollständig) erhobenen Daten lassen auf eine Erholung bzw. ein moderates Wachstum schließen.

Aktuell geht der Bayerische Landessportverband (BLSV) nach seinen Zahlen aus 2022 und Prognosen für 2023 sogar davon aus, dass sich die Zahl der Mitglieder in den Vereinen ab Herbst 2023 wieder auf dem Niveau des Jahres 2019 einpendeln könnte. Diese Annahme wird vor allem durch einen Zuwachs bei Kindern und Jugendlichen begründet.

Im Vergleich zur stadtweiten Entwicklung fällt das reale Mitgliederwachstum im Münchner Norden um 5% (Sportvereine) höher aus.

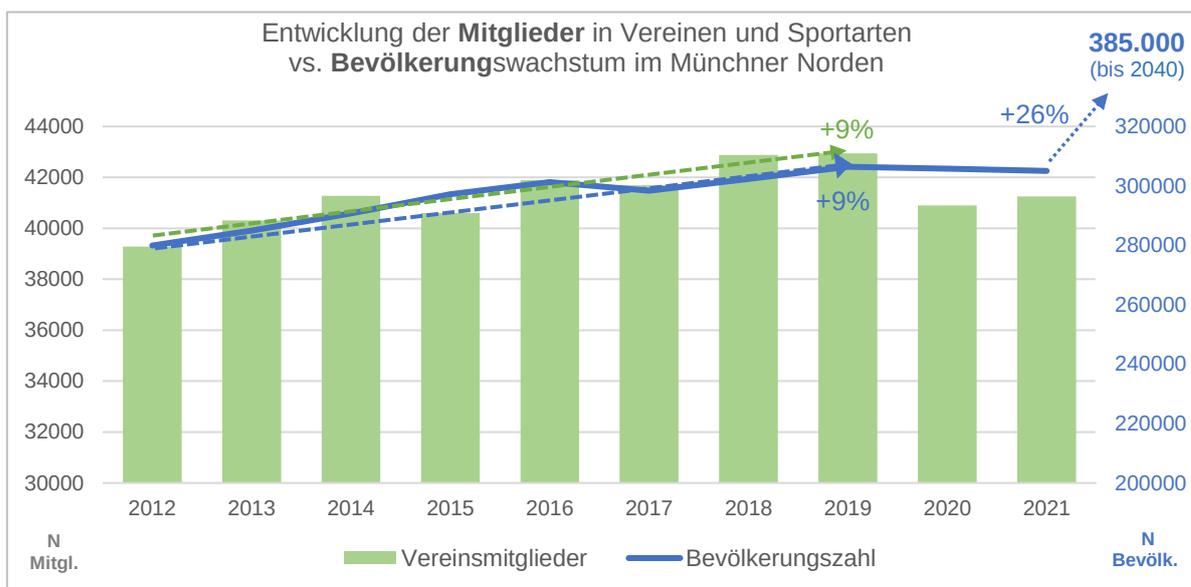


Abbildung 3: Entwicklung der Mitglieder (Vereine, Sportarten) und Bevölkerungswachstum im Münchner Norden

Betrachtet man den Zeitraum bis Corona, entspricht das Mitgliederwachstum in den Sportvereinen im Münchner Norden mit 9% exakt dem Bevölkerungswachstum im

gleichen Zeitraum (2012-2019). Nimmt man zukünftig weiterhin eine Korrelation zwischen der Mitgliederentwicklung und dem Bevölkerungswachstum an, ist entsprechend dem prognostizierten Bevölkerungszuwachs von durchschnittlich 26,3% (2021-2040) für den Münchner Norden (vgl. Demografiebericht der LHM, Teil 2; 2023) mit einem ähnlichen Mitgliederwachstum in den Sportvereinen bis 2040 im Münchner Norden zu rechnen.

Die beliebtesten Sportarten

Die Rangfolge der ersten drei Sportarten ist sowohl in der Landeshauptstadt als auch im Münchner Norden deckungsgleich. Die stadtwweit viertplatzierte Sportart „Schwimmen“ erscheint im Münchner Norden erst auf Platz 19 der Vereinssportarten. „Tennis“ zeigt stadtwweit und im Münchner Norden einen stetigen Aufwärtstrend und hatte im Schnitt kaum Mitgliederverluste in der Coronazeit zu verzeichnen.



Abbildung 4: Top 10 Sportarten in der LHM



Abbildung 5: Top 10 Sportarten im Münchner Norden

Sowohl national (vgl. DOSB Bestandsdaten; 2022) als auch in München nehmen die Sportarten Fußball und Turnen mit deutlichem Abstand die Spitzenpositionen ein. Im Gegensatz zum nationalen Vergleich liegt im Münchner Norden (und der LHM) die Sportart Turnen (noch) knapp vor Fußball. Beide Sportarten weisen vor allem in der Altersklasse 6-13 Jahre hohe Mitgliederzahlen auf, insbesondere Fußball.

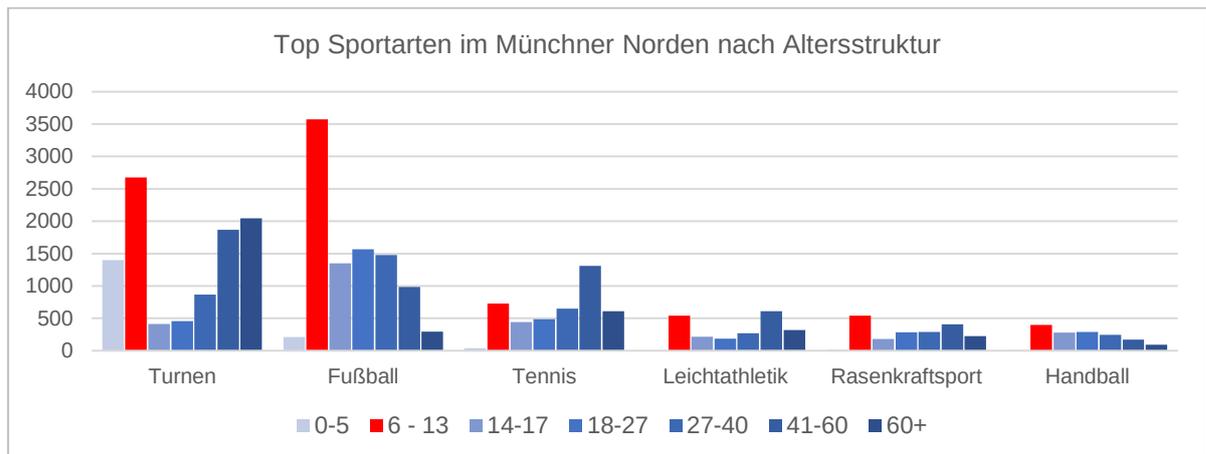


Abbildung 6: Top Sportarten im Münchner Norden nach Altersstruktur

„Turnen“ stellt die beliebteste Sportart im Alter (ab 41 bzw. ab 60+) dar und ist mit fast 1.500 Turnerinnen im Münchner Norden insbesondere bei den Frauen in der Altersgruppe 60+ mit großem Abstand an der Spitze im Vereinssport:

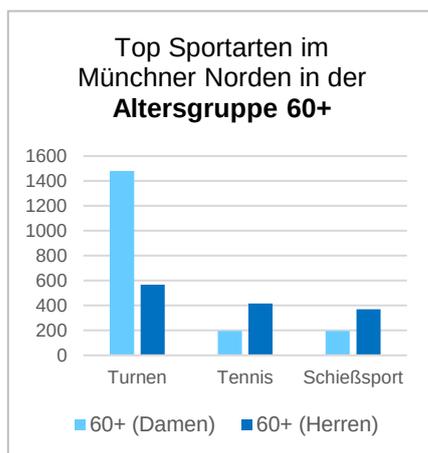


Abbildung 7: Top Sportarten im Münchner Norden in der Altersgruppe 60+



Abbildung 8: Top Sportarten im Münchner Norden bei Mädchen und Frauen

Betrachtet man die beiden Top-Sportarten im Münchner Norden unter einem geschlechtsspezifischen Aspekt, wird „Turnen“ hauptsächlich von Mädchen und Frauen (über 4.000 Mitglieder) und „Fußball“ von Jungen und Männern (über 8.000 Mitglieder) ausgeübt (vgl. Anlage 1). Während die restlichen Sportarten ein geschlechtsspezifisch ausgeglichenes Bild abgeben. Tennis erfreut sich im Münchner Norden sowohl bei den Senior*innen als auch bei den Mädchen und Frauen steigender Beliebtheit.

Jugend- und Frauenanteil in den Vereinen

Der Jugendanteil ist sowohl stadtweit (+4%) als auch im Münchner Norden (+3,2%) in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Mit 40,2% liegt der Jugendanteil in den Sportvereinen im Münchner Norden über dem stadtweiten Durchschnitt von aktuell 39% (vgl. Anlage 1). Allerdings bestehen in den einzelnen Stadtteilen z.T. sehr starke

Unterschiede: Während Milbertshofen einen Jugendanteil von 51,5% aufweist, liegt die Quote in Schwabing – Freimann bei 27,4%. Die restlichen drei Stadteile befinden sich mit ca. 40% allesamt im Stadtmittel (vgl. Anlage 1).

Ein ähnlich diverses Bild zeigt sich beim Frauenanteil: Einzig Moosach übertrifft mit 40,7% den gesamtstädtischen Durchschnitt, während Milbertshofen (39,9%) knapp und die Stadtbezirke Allach (36,2%), Freimann (36,3%), sowie Feldmoching (34,4%) deutlich darunter liegen (vgl. Anlage 1). Damit liegt der Münchner Norden im Durchschnitt um 2,5% unter dem stadtweiten Durchschnitt von 40,2%. Die Quote ist seit 2015 rückläufig (-1%) und stagniert somit über den gesamten Beobachtungszeitraum bei 37,7%.

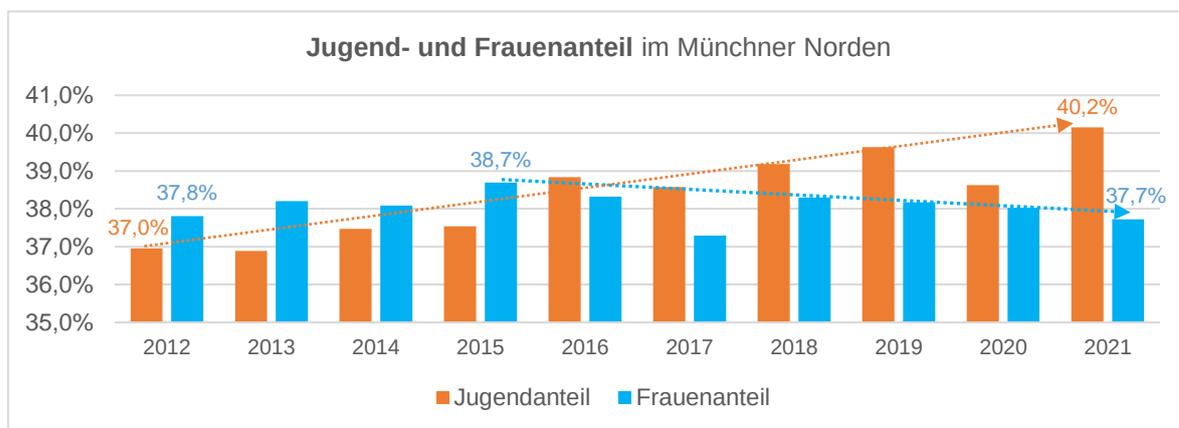


Abbildung 9: Entwicklung Jugend- und Frauenanteil im Münchner Norden

Organisationsgrad

Der im Folgenden betrachtete Organisationsgrad beschreibt das Verhältnis der Mitgliederanzahl in den Sportvereinen (ohne DAV) zur Bevölkerungsanzahl im Stadtgebiet. In der Gesamtentwicklung der letzten 10 Jahre liegt der Organisationsgrad im Münchner Norden konstant bei 14%. Analog zu den bereits aufgezeigten Mitgliederentwicklungen in den „Corona-Jahren“ ist entsprechend in der Entwicklung des Organisationsgrads ein leichter Abfall (-0,5%) ab dem Jahr 2020 zu verzeichnen. Stadtweit fiel der Organisationsgrad mit -1,1% im Vergleichszeitraum deutlicher ab.

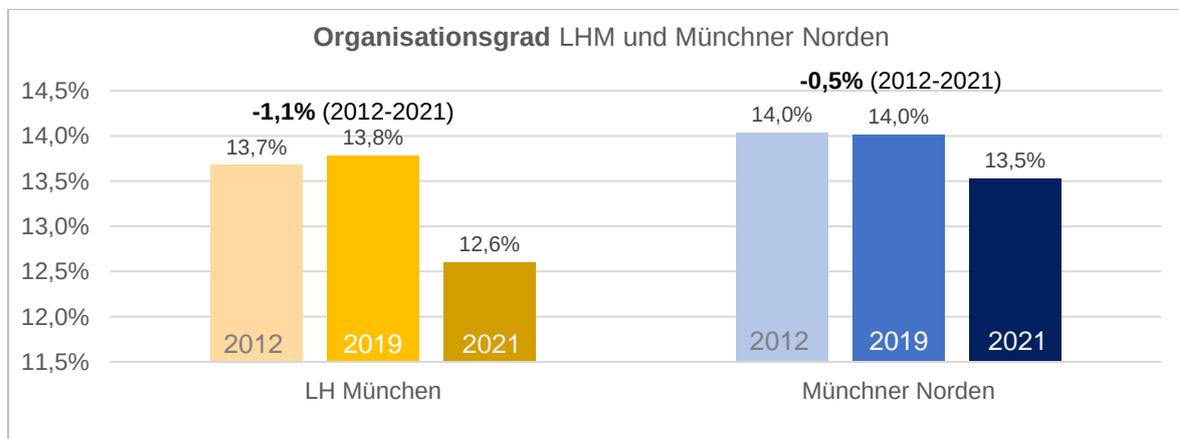


Abbildung 10: Organisationsgrad in der LHM und im Münchner Norden

In der Betrachtung der 5 Stadtbezirke werden ebenfalls Niveauunterschiede deutlich: Während Schwabing – Freimann (14,9%) und Allach – Untermenzing (16,6%) einen überdurchschnittlichen Organisationsgrad aufweisen, fällt dieser beim Stadtbezirk Feldmoching – Hasenberg mit 10,2% deutlich unter dem Stadtmittel von 12,6% aus. Milbertshofen und Allach haben im Betrachtungszeitraum (trotz Corona) einen Anstieg zu verzeichnen, während die restlichen Stadtbezirke rückläufig sind. Insbesondere Schwabing – Freimann fällt hier um über 2% ab, allerdings auf ein immer noch sehr hohes Niveau von 14,9%.

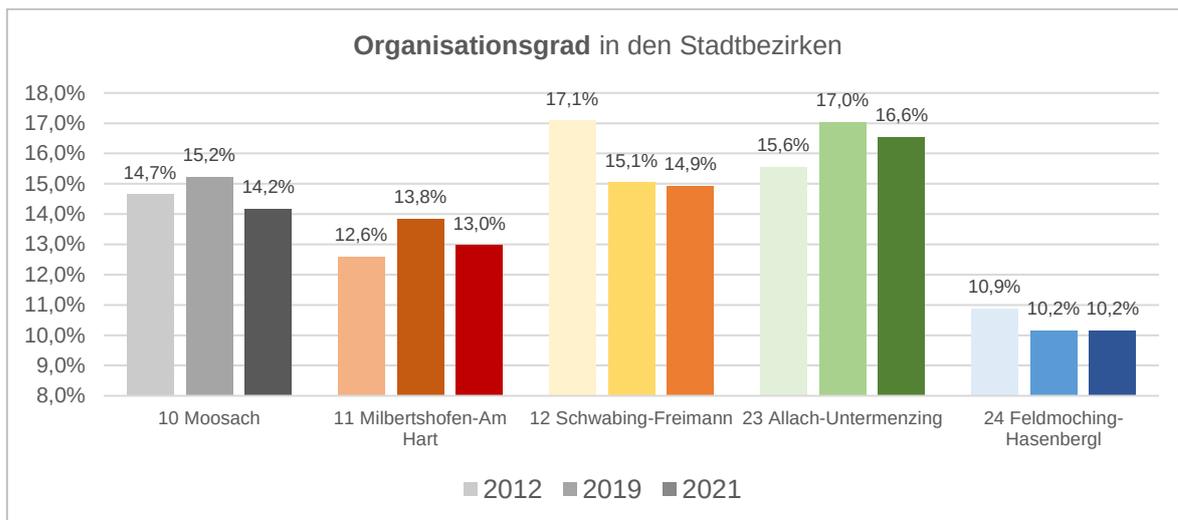


Abbildung 11: Organisationsgrad in den Stadtbezirken

Im geschlechtsspezifischen Vergleich kann ein etwas höherer Organisationsgrad (ca.+7%) bei den Männern, im Vergleich zu den Frauen, konstatiert werden.

Teils deutliche Unterschiede können differenziert nach Altersklassen festgestellt werden: Im Kindesalter (6-13 Jahre) sind über 50% und in der Jugend (14-17 Jahre) immer noch über 40% im Sportverein organisiert. Im Erwachsenenalter nimmt der „Organisationsgrad“ auf etwa 10% ab und bleibt über die Altersgruppen relativ konstant.

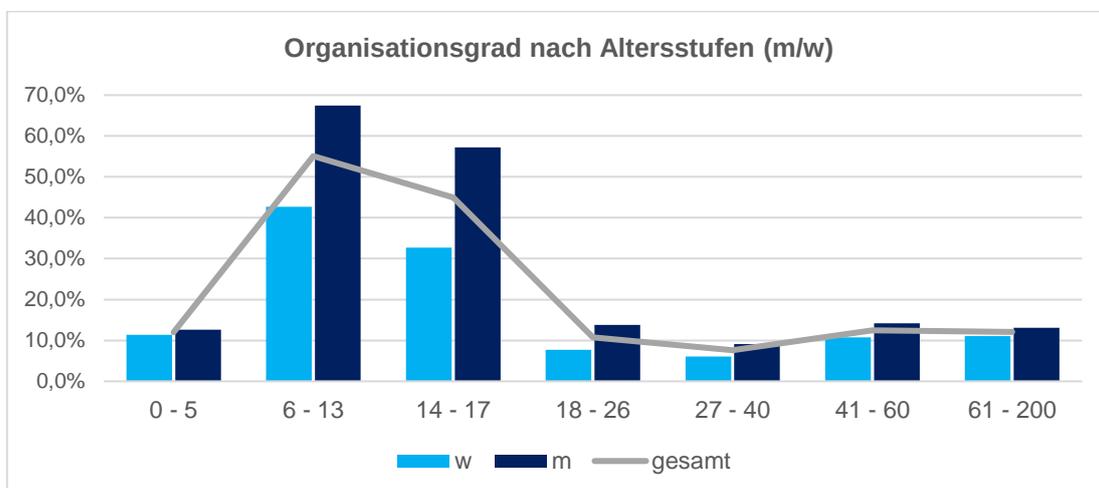


Abbildung 12: Organisationsgrad nach Altersstufen (LHM 2018)

2.3 Bestand Sportinfrastruktur im Münchner Norden

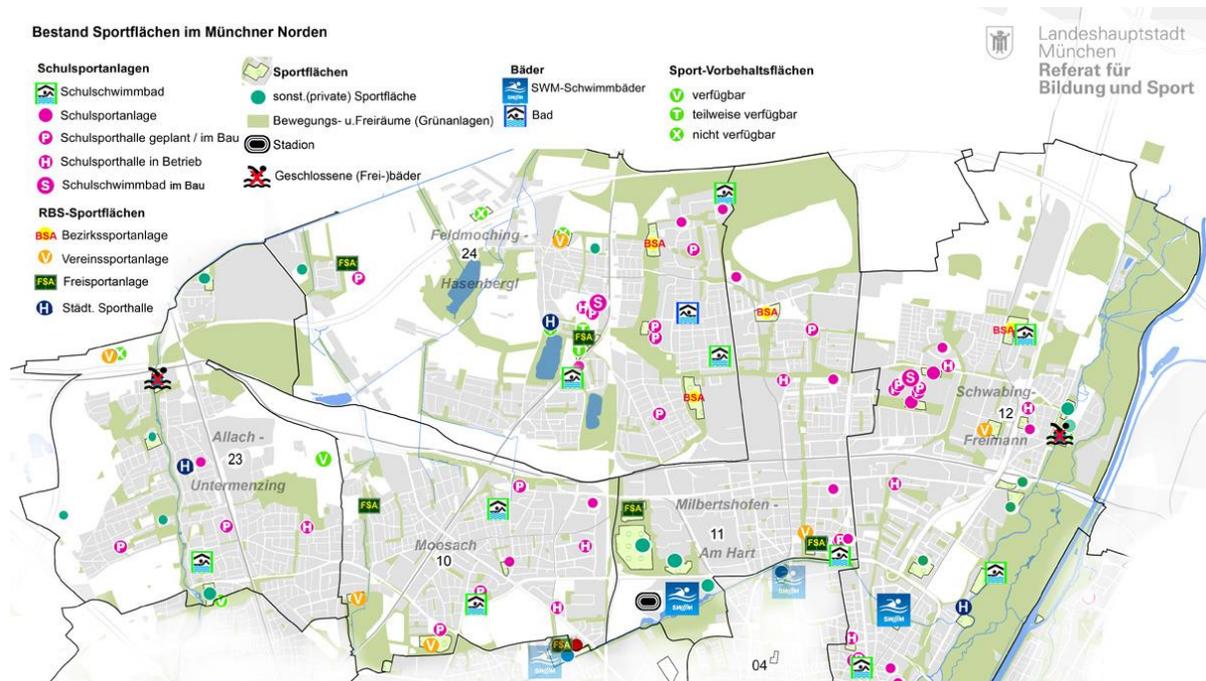


Abbildung 13: Übersichtskarte zu Sportflächen im Münchner Norden (vgl. Anlage 2)

Schulische Sportanlagen bilden einen Großteil der städtischen Sportinfrastruktur im Münchner Norden. In erster Linie ermöglichen sie den schulischen Sportunterricht, nachrangig werden freie Belegungszeiten von Sportvereinen genutzt. Hinzu kommen die städtischen Sporthallen an der Eversbuschstraße (Allach – Untermenzing), Georg-Zech-Allee (Feldmoching – Hasenbergl) und Osterwaldstraße (Schwabing – Freimann).

Im Rahmen der Schulbauoffensive wird der Bestand der Schulsportanlagen in den betrachteten 5 Stadtbezirken von derzeit insgesamt 80 Schulsportanlagen (bzw. 106 Halleneinheiten) auf 95 Hallen (bzw. 154 Halleneinheiten) aufgestockt (vgl. Sitzungsvorlage 20-26/V 00329). Dies entspricht einer Kapazitätsausweitung von rund 31% bei den Halleneinheiten.

Zudem befinden sich in den fünf untersuchten Stadtbezirken insgesamt vier Bezirkssportanlagen (im Folgenden BSA), die von der Landeshauptstadt München betrieben werden: BSA Bauernfeindstraße (Schwabing – Freimann), BSA Am Harthof (Milbertshofen), BSA Grohmannstraße und BSA Lerchenau (Feldmoching). Darüber hinaus unterhält der Geschäftsbereich Sport insgesamt fünf Freisportanlagen (FSA) im Norden: FSA Granatstraße (Allach), FSA Saarlouiser Straße (Moosach), FSA Lerchenauer Straße (Feldmoching), FSA Moosacher Straße und FSA Hans-Denzinger-Straße (Milbertshofen).

Die bereits in der letzten Beschlussfassung (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 02485) präsentierten Daten zur Anzahl der Vereine bzw. deren Mannschaften hatten aufgezeigt, dass durchschnittlich jede Anlage in der Landeshauptstadt München mit mindestens zwei Vereinen gleichzeitig belegt ist. Mit durchschnittlich über 90 % Auslastung sind damit alle

Anlagen vollständig ausgelastet (und mit Blick auf gleichzeitiges Training auf den Plätzen) zum Teil überbelegt. Aufgrund von Personalmangel bzw. dem Mangel an zeitlichen Ressourcen werden bei den Freisportanlagen bis dato keine konkreten Auslastungsdaten vor Ort erhoben.

Genutzt werden ebenso die Sport- und Freizeitanlagen des Zentralen Hochschulsports, verwaltet durch den Freistaat Bayern sowie Sport- und Bewegungsflächen (Vereinssportanlagen) der großen Mehrspartenvereine (TSV Allach, PSV München, TSV Moosach, TSV München Feldmoching, TSV Milbertshofen, ESV Freimann). Zudem stehen diverse kleinere (z.T. private) Sport- und Tennisanlagen zur Verfügung.

Es gibt zwei öffentlich zugängliche Hallenbäder: das Olympiabad der SWM in Moosach und ein Schwimmbad der Seniorenresidenz Augustinum Nord in Milbertshofen – Am Hart. Hinzu kommt das Ungererbad (SWM) als öffentlich zugängliches Freibad in Schwabing – Freimann. Mit dem Floriansmühlenbad und dem Allacher Freibad wurden in der Vergangenheit zwei öffentliche Freibäder im Münchner Norden geschlossen.

Für den Schulschwimmbetrieb und nachrangig für Schwimmvereine stehen in den fünf Stadtbezirken insgesamt 10 Schulschwimmbäder zur Verfügung (vgl. Anlage 2). Im Zuge der Schulbauoffensive kommen für den Münchner Norden zwei weitere Schulschwimmbäder in Schwabing – Freimann (Gymnasium, ehem. Bayernkaserne) und in Feldmoching (Gymnasium Feldmoching, Lerchenauer Straße) hinzu.

Die ebenfalls in der Übersichtskarte aufgezeigten Sportvorbehaltsflächen im Münchner Norden eignen sich größtenteils nicht für eine kurz- bis mittelfristige Sportentwicklung, weil sie sich einerseits nicht oder nur teilweise im städtischen Eigentum befinden bzw. für eine Erschließung/Nutzung zusätzlich weitere Flächen erworben werden müssten. Zudem erschweren die aktuellen Rahmenbedingungen (z.B. Flächenknappheit, Naturschutz, Wohnungsbau, kommunale Haushaltslage, fehlendes Baurecht etc.) die Entwicklung möglicher Sportvorbehaltsflächen im Münchner Norden. Eine Sportvorbehaltsfläche wurde mit Stadtratsbeschluss (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 11208) bereits durch das Referat für Bildung und Sport gesichert. Hierbei handelt es um eine 4 ha große Fläche für den Neubau einer Bezirkssportanlage an der Grenze zwischen den Stadtteilen Moosach und Allach – Untermenzing, südlich der Ludwigsfelder Straße und östlich der Hackersiedlung (Flurst.Nr. 442 und 462). Die städtischen Flächen für eine Bezirkssportanlage inkl. Erschließung sind bereits verfügbar; darüber hinaus werden keine privaten Flächen mehr benötigt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ist derzeit mit Vorbereitung der erforderlichen Bauleitplanung befasst.

Zuletzt werden diverse Grün- und Erholungsflächen für temporäre informelle Sportangebote genutzt, wie z.B. durch die Sportangebote Volleyball, Nordic Walking und „Fit im Park“ des Freizeitsports München am Lerchenauer See. Darüber hinaus bieten weitere öffentliche Spielflächen informelle Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, wie beispielsweise Bolzplätze, Streetball Courts, Tischtennisplatten und Fitness-Parcours.

3. Bevölkerungsbefragung bzw. Sportverhaltensstudie

Zwar verschaffen die erhobenen Bestandsdaten einen groben Überblick über die Mitgliederentwicklung in Münchner Sportvereinen, geben aber keine Auskunft über das Sportverhalten der nicht organisierten Bevölkerungsgruppen. Aus diesem Grund wurde die Bestandsdatenerhebung durch eine umfassende repräsentative Sportverhaltensstudie der Bevölkerung im Münchner Norden flankiert. Dadurch können differenzierte Erkenntnisse zum Sportverhalten und den Sportartenpräferenzen, aber auch zu den Sportorten und Sportbedürfnissen außerhalb der erfassten Sportvereine gewonnen werden.

Für eine ganzheitliche Sportentwicklungsplanung sind zielgruppenspezifische Bedarfe relevant. Menschen mit Behinderungen / Migrationshintergrund, Mädchen und Frauen, Kinder und Jugendliche wurden in diesem Zuge über eine sog. Fokusgruppenbefragung explizit zu ihren Bedarfen und Bedürfnissen interviewt. Darüber hinaus wurden über eine offene Onlinebefragung neben dem Sportverhalten konkrete Anregungen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren im gesamten Stadtgebiet erhoben.

Aktivitätsformen und –quoten

Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine bestimmte Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht ein Großteil der Bevölkerung zunehmend auch Formen der "bewegungsaktiven Erholung" wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen. Daher wurden auch im Rahmen der Bevölkerungsbefragung im Münchner Norden bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff "Sport treiben" im Alltagsverständnis eher Attribute wie "Wettkampf", "hohe Intensität", "Schweiß" oder "Konkurrenz", während der Begriff "bewegungsaktive Erholung" stärker durch Charakteristika wie "Entspannung", "Wohlbefinden" und "Gesundheit" geprägt ist.

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen.

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Spazierengehen, Baden, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Wandern, Laufen, Schwimmen, Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Die Aktivitätsquote (Verhältnis bewegungs- und sportaktiver Menschen gegenüber der inaktiven Bevölkerungsgruppe) im Münchner Norden ist im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (vgl. INSPO Benchmark, N=30.910; 2022) deutlich höher. Demnach liegt eine – quantitativ gesehen - hohe Sportnachfrage für alle fünf untersuchten

Stadtbezirke gleichermaßen vor: 88 Prozent der Befragten geben an, regelmäßig mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv zu sein.

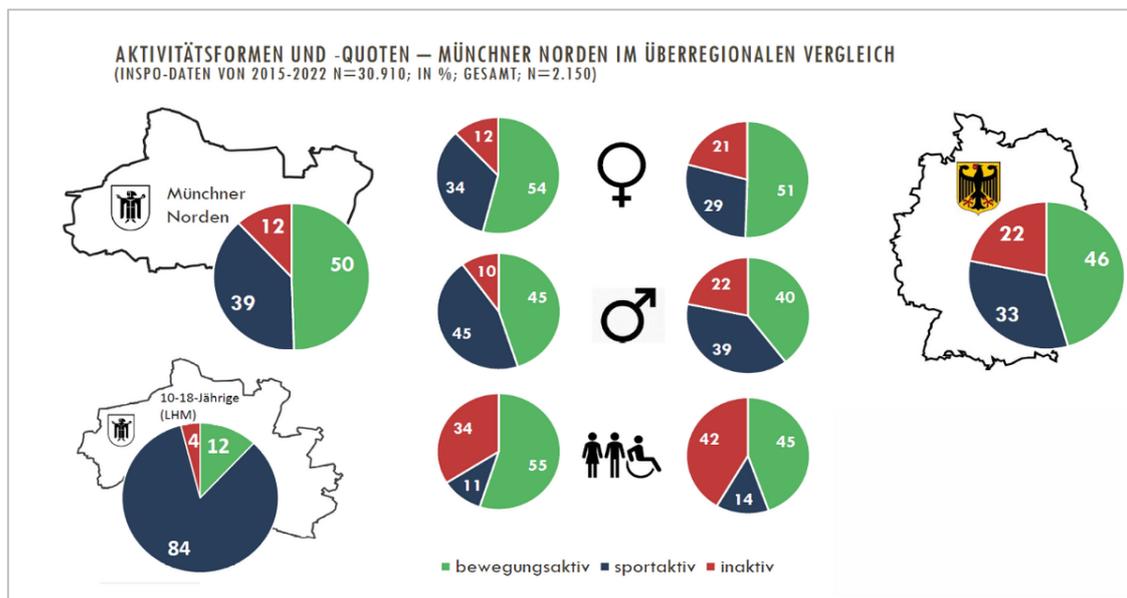


Abbildung 14: Aktivitätsformen und -quoten des Münchner Nordens im überregionalen Vergleich

Der bereits bei der Bestandsdatenauswertung aufgezeigte hohe Organisationsgrad im Alter zwischen 6 und 17 Jahren spiegelt sich auch hier in den deutlich höheren Aktivitätsquoten (96%) bei Kindern und Jugendlichen wider.

Analog zum beschriebenen Organisationsgrad gibt es auch bei den Aktivitätsquoten altersabhängige Unterschiede. Während die jüngeren Altersgruppen vermehrt sportaktiv sind, ändert sich im Laufe des Lebens die Aktivitätsform bei den Älteren in Richtung bewegungsaktiv. Mit zunehmendem Alter bleibt die Inaktivitätsquote konstant bei ca. 10 % und nimmt erst im Senior*innenalter moderat zu.

Grundsätzlich fallen die Aktivitätsquoten der Männer und Frauen sehr ähnlich aus (vgl. Abb. 13). Frauen sind verstärkt über Bewegungsaktivitäten engagiert, wohingegen Männer ihre Aktivitäten über alle Alters- und Zielgruppen hinweg eher als Sportaktivitäten einordnen. Geschlechtsspezifisch sind im Kinder- und Jugendalter noch kaum Unterschiede zu verzeichnen, während im Erwachsenenalter eine höhere Sportaktivitätsquote (+11%) bei den Männern gegenüber den Frauen zu verzeichnen ist (vgl. Anlage 3).

Die sehr hohe Aktivitätsquote der Sportvereinsmitglieder und Kund*innen kommerzieller Anbieter ist auch aus gesundheitsrelevanter Sicht hervorzuheben.

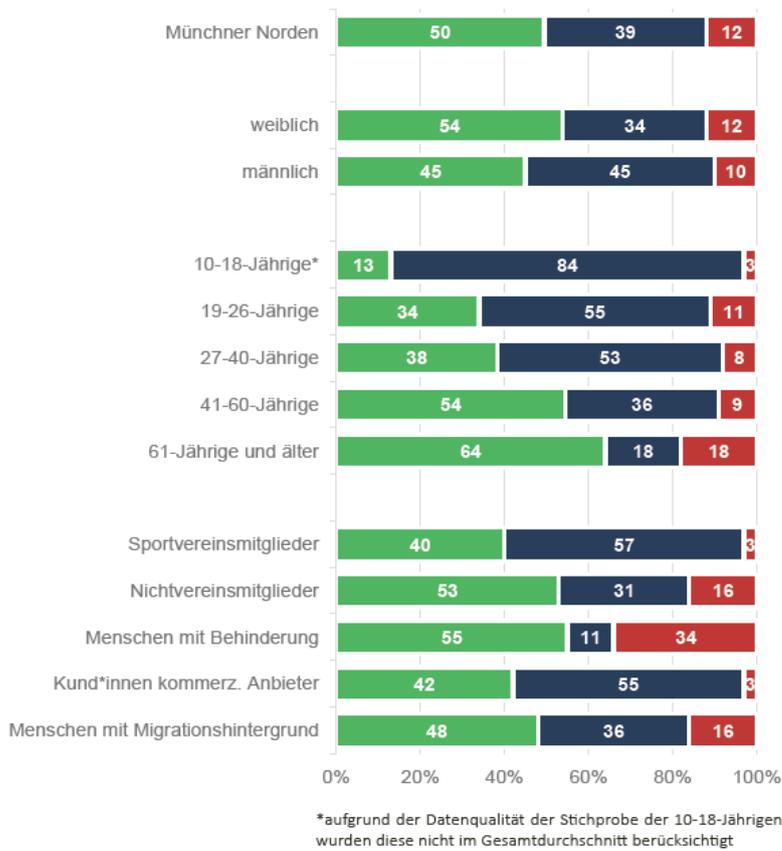


Abbildung 15: Aktivitätsformen und -quoten nach Zielgruppen

Präferierte Sport- u. Bewegungsaktivitäten

Im Vergleich zu den Bestandsdatenauswertungen der Sportvereine zeigen die Umfrageergebnisse eine gänzlich andere Reihenfolge der beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten auf.

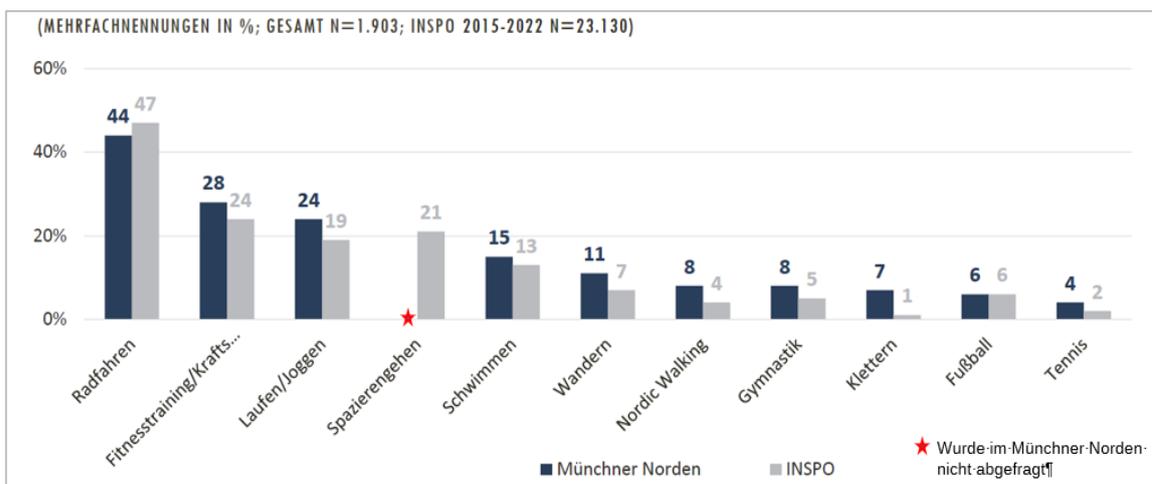


Abbildung 16: Umfrageergebnisse zu beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten

Auch hier stellt das Alter einen entscheidenden Faktor dar bzw. ändern sich im Verlauf des Lebens die Sportpräferenzen. Mit Ausnahme von „Radfahren“, das sich über alle Altersgruppen hinweg einer großen Beliebtheit erfreut und im Alter sogar an Bedeutung gewinnt, büßen „Laufen“ und „Fitness“ in den späteren Jahren ein.

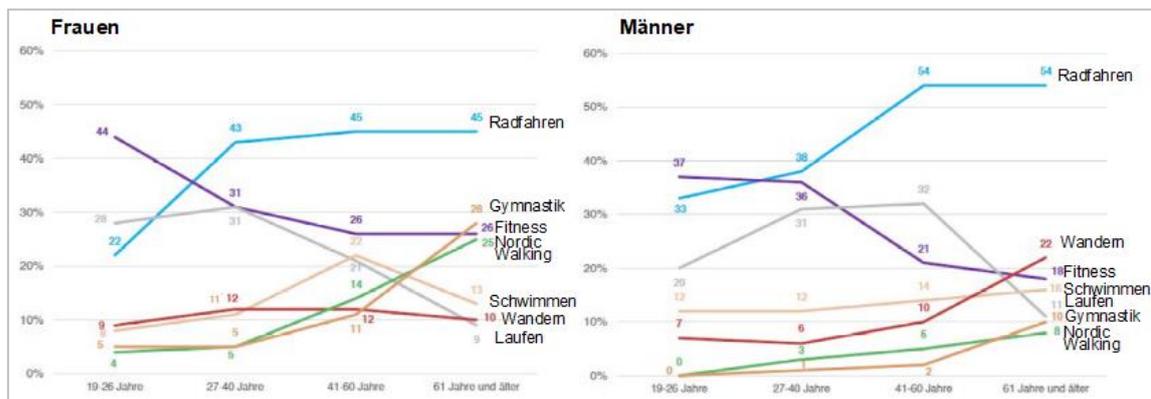


Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf und nach Geschlecht

Ein größerer geschlechtsspezifischer Unterschied kann nicht festgestellt werden. Für beide Gruppen verlieren Fitness/Krafttraining und Laufen/Joggen im Altersverlauf an Bedeutung, während bei allen Radfahren sowie Nordic Walking und Gymnastik (verstärkt bei Frauen) und Wandern (verstärkt bei Männern) beliebter werden.

Bei den Kindern und Jugendlichen liegen die Präferenzen dagegen vermehrt in den Spiel- bzw. Mannschaftssportarten, wie bereits in der Bestandsdatenanalyse der Sportvereine ersichtlich wurde.

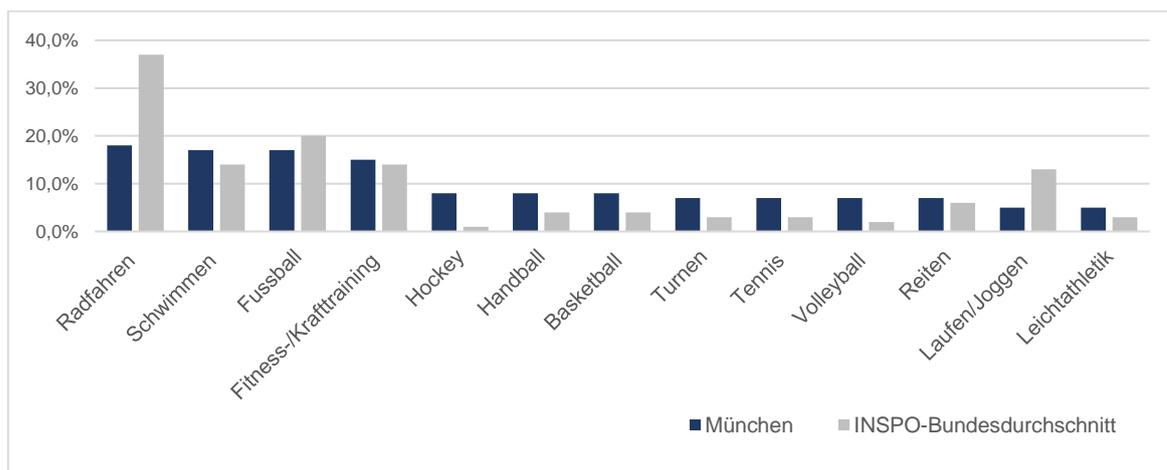


Abbildung 18: Umfrageergebnisse zu beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen

Im Gegensatz zu den tatsächlichen Mitgliederzahlen in den Sportvereinen erfreuen sich die Sportarten Schwimmen und Radfahren im Münchner Norden großer Beliebtheit. Wie folgende Grafik aufzeigt, werden diese Sportarten vermehrt bewegungsaktiv betrieben.

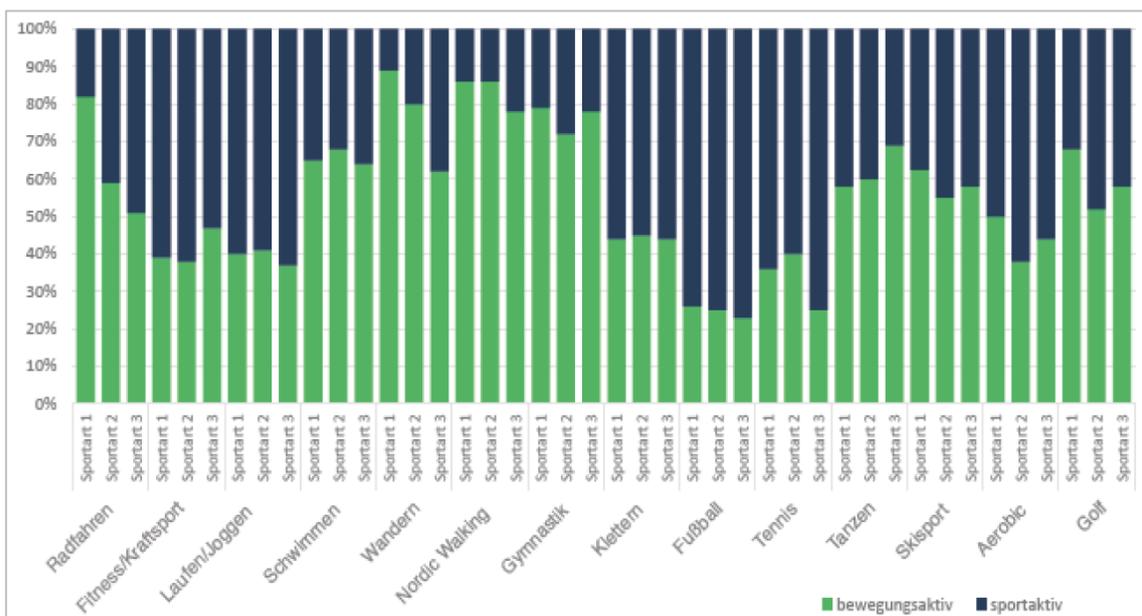


Abbildung 19: Beliebteste Sportarten und ihre Aktivitätsformen

Dies gilt ebenso für die Sportarten Wandern, Nordic Walking und Gymnastik, wohingegen Fußball, Tennis, Fitness/Kraft und Laufen eher sportaktiv betrieben werden.

In Anlage 3 liegen weitere detaillierte Datenblätter der fünf beliebtesten Sportarten mit Auswertungen für die unterschiedlichen Zielgruppen (Geschlecht, Organisation, Behinderung und Herkunft) vor. Darüber hinaus werden für diese Sportarten die Dauer und Häufigkeit der wöchentlichen Ausübung, die Orte und Organisation sowie das Verhältnis von bewegungs- und sportaktiver Sportausübung aufgezeigt. Exemplarisch sei hier die Sportart „Fitness/Kraft“ vorgestellt:

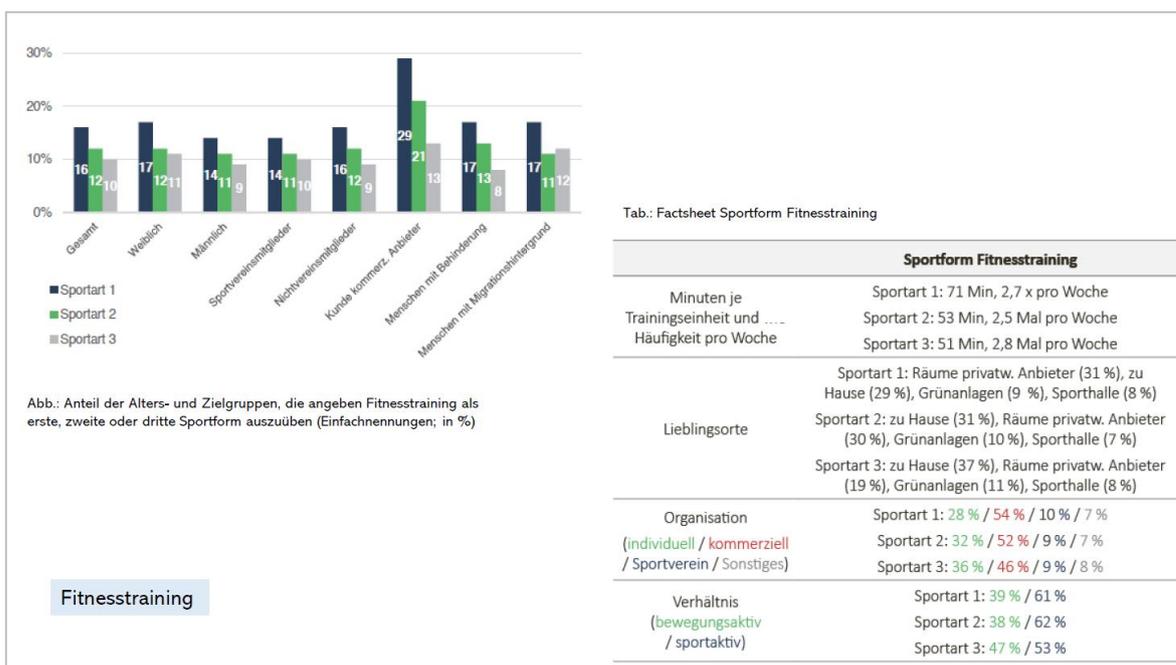


Abbildung 20: Auswertung Sportart „Fitness/Kraft“

Im Ergebnis ist festzustellen, dass die Erwachsenen im Mittel ca. 3 Std. (2-4 Std. je nach Sportart) und ca. 2,5-mal pro Woche ihre Sport- und Bewegungsformen betreiben.

Kinder und Jugendliche sind deutlich länger und häufiger sport- und bewegungsaktiv (vgl. Anlage 3): Sie betreiben sogar im Schnitt über 4 Std. Sport auf ca. 2,7-mal pro Woche. Neben Schwimmen, Radfahren und Fitness sind v.a. Mannschaftsportarten wie Fußball, Handball, Hockey und American Football bei den Kindern und Jugendlichen beliebt.

Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten

Bei der Betrachtung der Nutzung von Sport- und Bewegungsräumen ist festzuhalten, dass 75% der Nutzer*innen im Münchner Norden ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten auf sog. Sportgelegenheiten ausüben. Darunter fallen beispielsweise Straßen, Wege, öffentliche Grünanlagen und Plätze sowie Wälder, Seen und Flüsse etc.

Folgende Tabelle zeigt die Nutzung in den verschiedenen Zielgruppen:

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung*	Sondersportanlagen**	Sportgelegenheiten***
Münchner Norden	11	15	75
19-26-Jährige	15	12	72
27-40-Jährige	10	12	78
41-60-Jährige	9	14	76
61-Jährige und älter	11	19	70
weiblich	10	15	76
männlich	11	13	75
Sportvereinsmitglieder	19	16	65
Nichtvereinsmitglieder	6	13	81
Kunde kommerz. Anbieter	10	23	67
Menschen mit Behinderung	8	18	74
Menschen mit Migrationshintergrund	11	12	77

* Sportstätten der Grundversorgung (Sporthallen, Freisportanlagen (z. B städtische Bezirkssportanlagen))
 ** Sondersportanlagen (Räumlichkeiten oder Anlage eines privatwirtschaftlichen Anbieters, Sonstiges)
 *** Sportgelegenheiten (Straßen und Gehwege, öffentliche Plätze, städtische oder stadtnahe Wälder, Seen und Flüsse, Schulhöfe, Spielplätze, Grünanlagen, am Arbeitsplatz, zu Hause)

Tabelle 1: Raumnutzung im Münchner Norden (Nutzungsanteile kumuliert in %)

Ein etwas anderes Bild gibt die Befragung der Kinder und Jugendlichen ab. Hier nutzt knapp ein Drittel (28%) sog. Sportstätten der Grundversorgung, also städtische Sportanlagen (Freisportanlagen, Sporthallen etc.). Lediglich 11% der befragten Erwachsenen sind im Vergleich dazu an diesen Orten anzutreffen. Gleichzeitig übt über die Hälfte (53%) der befragten Kinder und Jugendlichen ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten auf sog. Sportgelegenheiten und damit im öffentlichen Raum aus (vgl. Anlage 3).

Im Vergleich der beiden Gruppen Vereins- und Nichtvereinsmitglieder wird ersichtlich, dass die normierten Sporträume (Sporthallen, Sportplätze) von den Vereinsmitgliedern deutlich häufiger genutzt werden. Gleichzeitig nutzen die Vereinsmitglieder den öffentlichen städtischen Raum. Insgesamt werden die sog. Sportgelegenheiten (Wald, Straße/Gehweg, Grünanlagen, Seen und Flüsse) am häufigsten von den Befragten für ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt.

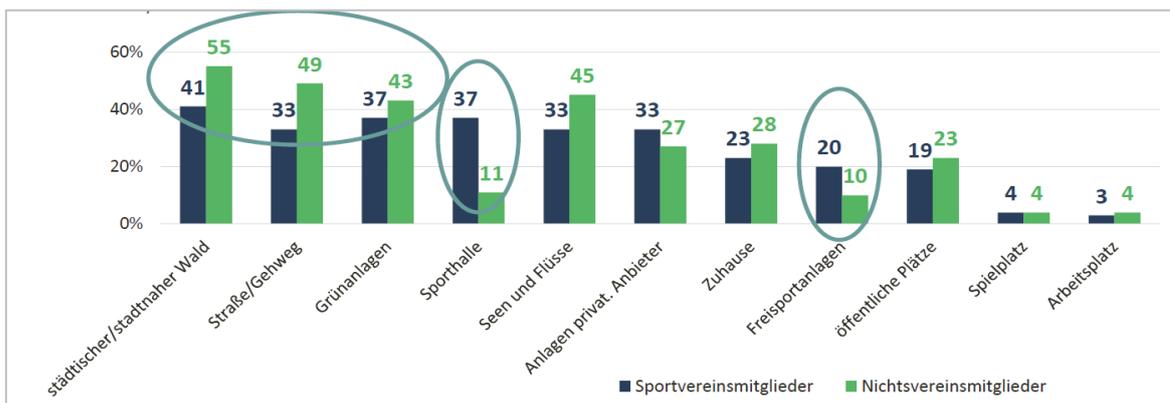


Abbildung 21: Nutzungsmöglichkeiten von Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern

Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Befragungsergebnisse bzgl. der Organisationsform zeigen, dass die Mehrzahl (59%) der sportlich aktiven Bevölkerung ohne institutionelle Anbindung (also informell) in einem privaten Rahmen aktiv ist. Bei den institutionellen Sportanbietern liegen die kommerziellen Anbieter (19% der Sportaktiven) mittlerweile knapp vor den Sportvereinen (13% der Sportaktiven). Dies deckt sich mit dem Ergebnis der Bestandsdatenanalyse der Sportvereine im Münchner Norden mit einem Organisationsgrad von aktuell 13,5%. Die übrigen Anbieternennungen (VHS, Freizeitsport etc.) liegen allesamt unter 5%.

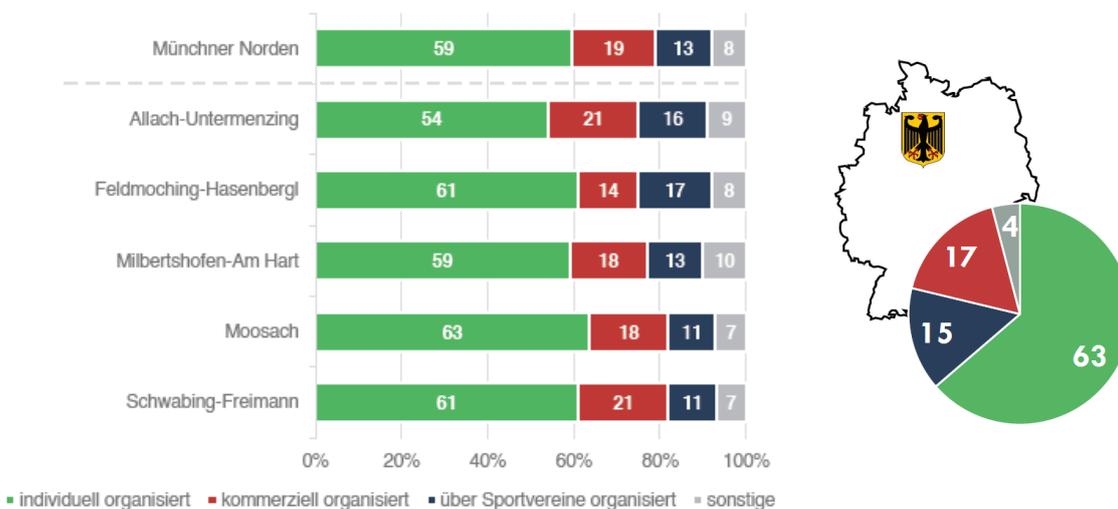


Abbildung 22: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Münchner Norden vs. bundesweit

Diese Aufteilung gilt annähernd für alle Subgruppen (Geschlecht, Alter, Behinderung, Migrationshintergrund). Lediglich bei „Sportvereinsmitgliedern“ und „Kunden kommerzieller Anbieter“ verschiebt sich der informelle Anteil (ca. 15%) in Richtung der jeweiligen Institutionszugehörigkeit (z.B. Fitnessstudio, Sportverein).

Über die Hälfte (56%) der Kinder und Jugendliche sind wiederum institutionell angebunden. Neben dem Sportverein (28%) wurden ebenso viele sonstige Institutionen, wie der erweiterte Schulsport, Freizeitsport und soziale Einrichtungen (Jugendzentrum, Jugendtreff) benannt.

Die zehn beliebtesten Sportarten werden allesamt hauptsächlich informell, privat für sich allein oder in der Gruppe ausgeübt. Selbst bei klassischen Vereinssportarten, wie Gymnastik, Fußball und Tennis liegt der informelle Anteil höher. Viele der Befragten gaben zudem an, ihre Sport- bzw. Bewegungstätigkeiten mit dem Arbeitsweg oder anderen alltäglichen Wegstrecken zu verknüpfen. In einigen Sportarten (v.a. Fitness und Gymnastik) werden zunehmend Online-Kurse in Anspruch genommen.

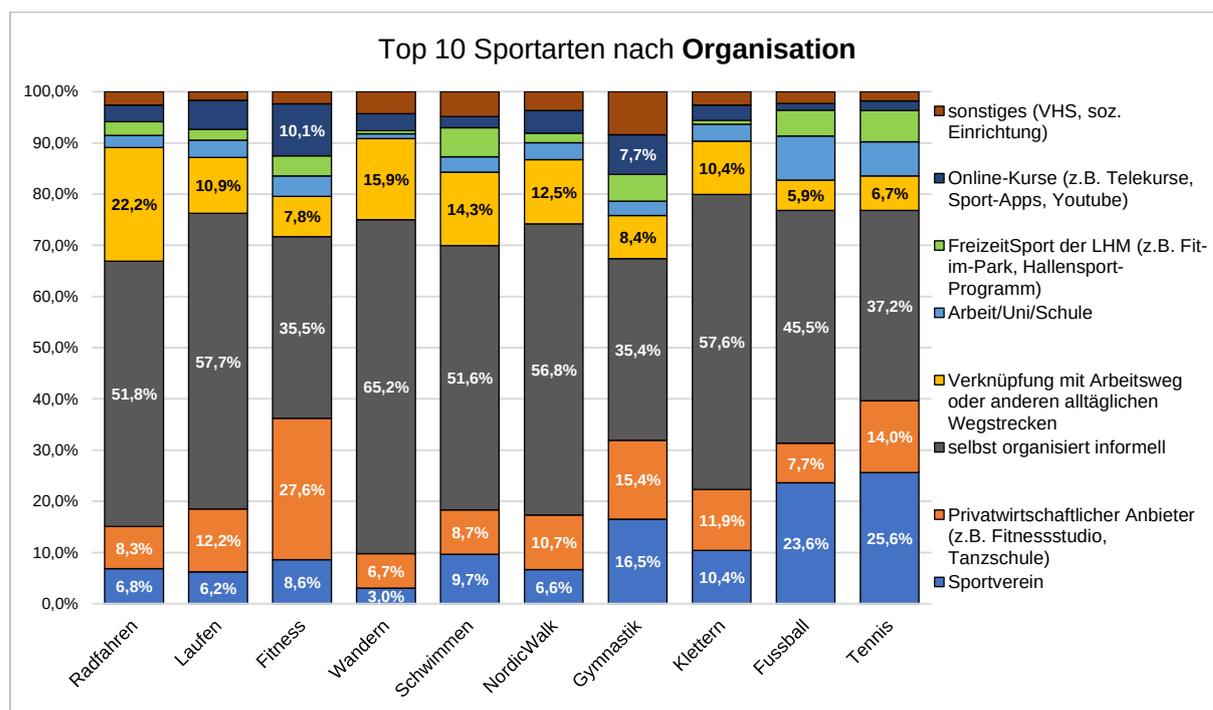


Abbildung 23: Top 10 Sportarten nach Organisation

Motive für Aktivität bzw. Inaktivität

Die Mehrheit der sportaktiven Befragten gibt (über alle Subgruppen hinweg) positive Motive wie Gesundheit (94%), Wohlbefinden (94%), Lebensqualität (89%), Fitness (87%) und Spaß (85%) als Beweggrund zum Sporttreiben an. Für Menschen mit Migrationshintergrund ist das Motiv „Stressabbau“ (82%) von größerer Bedeutung.

Sportlich inaktive Teilnehmer*innen gaben als Gründe für ihre Inaktivität in erster Linie „andere Interessen/Freizeitaktivitäten“ (55%) und (aus beruflichen oder familiären

Gründen) „fehlende Zeit“ (43% bzw. 27%) an. Gefolgt von den Aussagen, „kein passendes Angebot zu finden“ (36%) und „mangelnde Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot“ (34%). „Kosten“ (23%) und „Entfernung zum Sportangebot“ (20%) bilden das Schlusslicht bei den Motiven für Inaktivität.

Frauen gaben doppelt so häufig (46%) an, kein passendes Angebot zu finden, wie die Männer (23%).

Bei den Kindern und Jugendlichen rangieren die Beweggründe „kein passendes Angebot“ und „fehlende Informationen über Sport- und Bewegungsangebote“ auf den vordersten Plätzen.

Bewertung und Entwicklung von Sportangeboten und -räumen

Fast ein Drittel (32%) vermissen das Sportangebot „Schwimmen“ im Münchner Norden. Besonders ausgeprägt ist dieser Wunsch mit 51% im Stadtbezirk Allach-Untermenzing, sowie in der Zielgruppe Frauen (37%) und bei Menschen mit Behinderungen (41%).

Über die Hälfte (53%) der Antworten auf die Frage nach vermissten Sportanlagen entfiel auf den Wunsch nach mehr Hallenbädern, gefolgt von Freibädern (45%). Insbesondere in den Stadtteilen Allach – Untermenzing und Feldmoching – Hasenberg besteht hier eine große Nachfrage (mit jeweils 65%). Aber auch der Ausbau des Radwegenetzes und mehr Mehrfachsporthallen werden über alle Stadtbezirke hinweg für den gesamten Münchner Norden gewünscht.

Bei der Fragestellung nach kommunalen Investitionswünschen wird in beinahe allen Alters- und Zielgruppen der Ausbau und die Instandsetzung des bestehenden Radwegenetzes (79%) priorisiert. Aber auch die bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen (77%) und die damit einhergehende Öffnung sowie die Wohnortnähe (74%) sind entscheidende Nutzungskriterien von Sport- und Bewegungsräumen in den Augen der Befragten. Gefolgt von Modernisierungs- und bedarfsgerechten Sanierungsmaßnahmen von städt. Sportanlagen.

In der Bewertung der Stadtbezirke sehen am ehesten die Teilnehmer*innen aus Allach – Untermenzing und Feldmoching – Hasenberg Handlungsbedarf in ihren Stadtteilen, insbesondere in puncto Anzahl und Zustand der Sportinfrastruktur sowie dem Sportangebot. In allen fünf Stadtbezirken wurde die nicht ausreichende Information über das vorhandene Angebot bemängelt.

Qualitative Ergebnisse (aus der Bevölkerungs- und Fokusgruppenbefragung)

Zuletzt konnten die Befragten in Freitextform ihre Wünsche und Anregungen für ihren Stadtbezirk äußern. Knapp 600 Antworten wurden bei dieser offenen Fragestellung abgegeben. Alle getroffenen Aussagen lassen sich den Handlungsfeldern „Infrastruktur“ (60%), „Angebot“ (19%) und „Organisation“ (15%) zuordnen.

Sportinfrastruktur

Mit fast zwei Dritteln (60%) entfielen die meisten Anregungen auf die Kategorie Sportinfrastruktur. Innerhalb dieses Handlungsraums zielten fast ein Viertel der Anregungen und Wünsche auf die Verbesserung der Schwimminfrastruktur (insbesondere den Bau neuer Hallenbäder), knapp gefolgt vom Ausbau des Radwegenetzes (22%) hin zu einer fahrradfreundlicheren Umgebung. Während lediglich 10% auf die klassische Sportinfrastruktur (Hallen, Bezirkssportanlagen) entfiel, richtete sich fast die Hälfte (45%) der Infrastrukturwünsche auf öffentliche Spiel- und Bewegungsräume (Fitnessanlagen, Sport- und Spielplätze etc.)

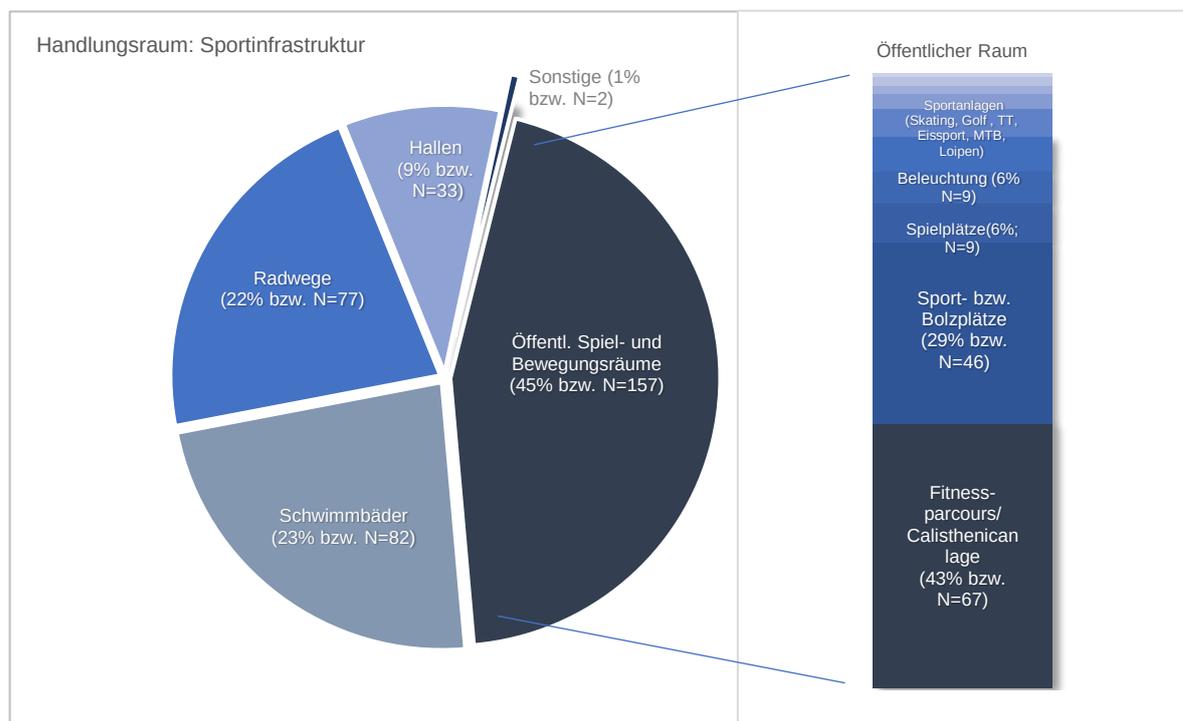


Abbildung 24: Handlungsraum: Sportinfrastruktur

Aus der Fokusgruppe „Mädchen und Frauen“ wurde zu diesem Handlungsfeld der Wunsch nach kleinräumiger Sportinfrastruktur (ungenutzte Multifunktionsräume, Pfarrsäle) und geschützten Räumen geäußert.

Sportangebote

Über 100 Anregungen (19%) bezogen sich auf die Kategorie „Angebot“ und ließen sich wiederum in die Unterkategorien „Sportartenbezogene Angebote“, „Zielgruppenbezogene Angebote“ und „Information“ aufteilen.

Ein Viertel der Antworten entfiel auf ein verbessertes Informationsangebot zum Thema „Sport und Bewegung“ in der Umgebung. Dies betraf sowohl das Sportangebot der umliegenden Vereine als auch grundsätzliche Auskünfte über mögliche Sportgelegenheiten in der unmittelbaren Umgebung.

Viele Wünsche im Handlungsraum der Sportangebote zielten auf verbesserte bzw. vielfältigere Sport- und Bewegungsangebote für Kinder.

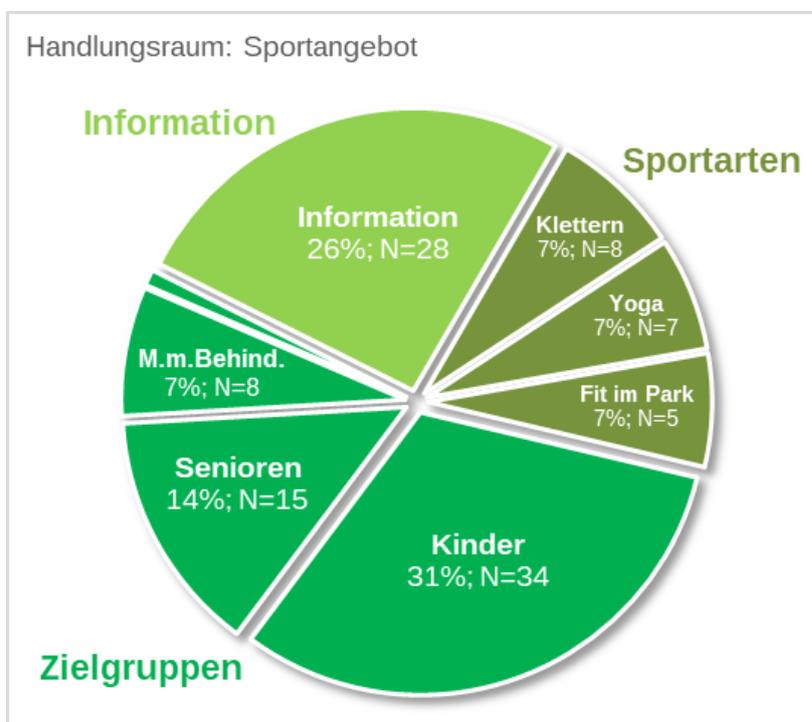


Abbildung 25: Handlungsraum: Sportangebote

Aus der Fokusgruppe der „Mädchen und Frauen“ werden Wünsche nach bedarfsgerechten Sport- und Bewegungsangeboten (Schnupperangebote für „frauenuntypische“ Sportarten) sowie die Ausweitung der „Fit im Park“-Angebote im Münchner Norden geäußert.

Sportorganisation

Im Handlungsfeld „Organisation“ dritteln sich die Anmerkungen jeweils: Neben „Information“ sind die Themen „Öffnung“ (Teilöffnungen von (Schul-)Sportanlagen) und „Zeiten“ (Ausweitung von Trainingszeiten bzw. zielgruppenspezifische Anpassungen wie z.B. Mutter/Kind, Berufstätige/r etc.) wichtige Anliegen der Befragten.

Erwähnung fand auch eine sozialverträglichere Preisgestaltung und die vermehrte Förderung der Vereine im Stadtbezirk.

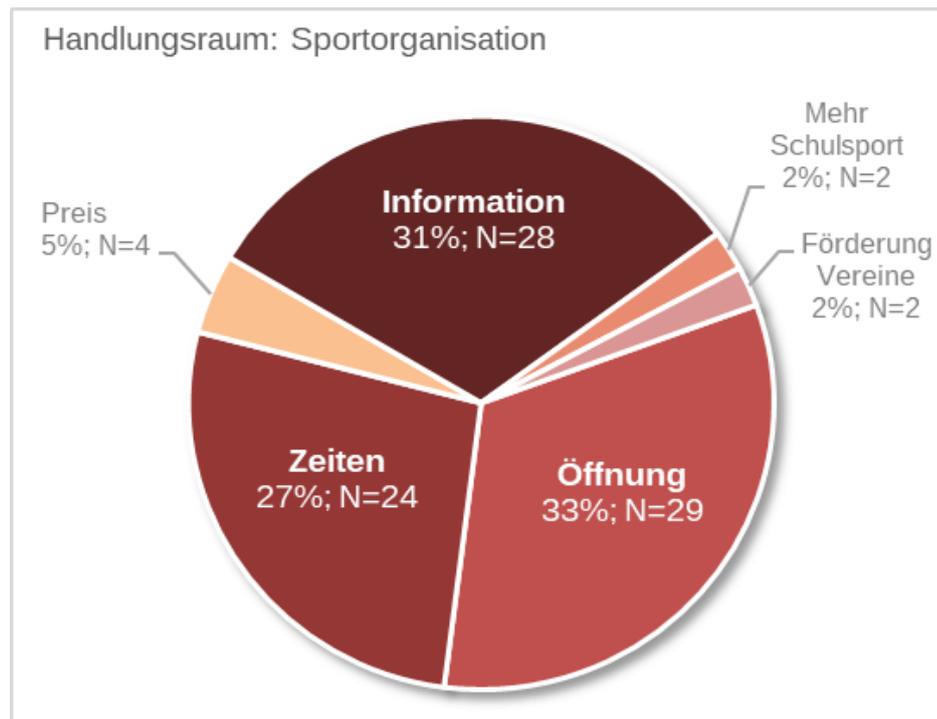


Abbildung 26: Handlungsraum: Sportorganisation

Für dieses Handlungsfeld kamen die meisten Anregungen und Wünsche aus den einzelnen Fokusgruppen:

- Eine Optimierung der Übungsleiter*innenausbildung sowie der Sportförderung (projekt- und personenbezogen) sind Forderungen sowohl der „Menschen mit Behinderungen“ als auch „Menschen mit Migrationshintergrund“.
- Kooperation und Netzwerke stärken wie beispielsweise durch Tandemprojekte, Schulkooperationen sowie einer stärkeren Vernetzung von Jugendhilfeeinrichtungen, Stiftungen und Beratungsstellen wünscht die Fokusgruppe „Menschen mit Migrationshintergrund“.
- Durchführung von regelmäßigen Informationsveranstaltungen wünschen sich die Gruppen „Menschen mit Behinderungen“, und „Mädchen und Frauen“.
- Eine zielgruppenspezifische Sportstättenvergabe (inkl. Sportplätze) sowie die Öffnung der Schulhöfe sind die zentralen Forderungen der „Kinder und Jugendlichen“.

Ableitung aus den vorliegenden Ergebnissen

Die demografische Entwicklung mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 32% (2017-2040) im Münchner Norden sowie der Wandel im Sport- und Bewegungsverhalten der Menschen stellt eine große Herausforderungen und erfordert Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern. Wie aufgezeigt wurde, korrelierte der Zuwachs an Vereinsmitgliedern in der Vergangenheit stark mit dem Bevölkerungswachstum im Münchner Norden. Somit ist trotz des Wandels im Sportverhalten weiterhin mit einer Zunahme der Mitgliederzahlen in den Sportvereinen zu rechnen. Nach wie vor stellen die Sportvereine insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen (40-50% Organisationsgrad) ein wichtiges Standbein in der Versorgung mit Sport- und Bewegungsangeboten im Münchner Norden dar. Entsprechend sollten im Handlungsfeld „Angebots- und Organisationsentwicklung“ als eine Teilmaßnahme die Sportvereine in ihrer Entwicklung kommunal unterstützt und gefördert werden, um auch zukünftig steigende Bedarfe bzgl. Sportangeboten und Nutzungszeiten in Sportstätten ausreichend bedienen zu können.

Neben dem Vereinssport wird auch der informelle, selbst organisierte Sport (entsprechend dem Bevölkerungswachstum) einen hohen Zuwachs verzeichnen. Schon jetzt üben fast zwei Drittel (63%) der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerungsgruppen ihre Aktivitäten ohne institutionelle Anbindung aus. Immer neuere Trends bestimmen das Sport- und Bewegungsverhalten und stellen neue Anforderungen an die bestehenden klassischen Sportstätten hin zu innovativen und multifunktionalen Sport- und Bewegungsräumen. Im Zuge dieser Entwicklung werden zukünftig die sog. Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum weiter an Bedeutung gewinnen, so dass auch im Handlungsfeld der „Sportinfrastruktur“ zukünftig ein hoher Planungs- und Entwicklungsbedarf hinsichtlich Sport und Bewegung bestehen wird.

Aufgrund des großen Anteils der Sportformen Radfahren und Schwimmen im Münchner Norden sind hier Entwicklungspotentiale im Ausbau bzw. der Optimierung der städtischen Rad- und Schwimminfrastruktur zu sehen. Diese Wünsche wurden auch in den offenen Antworten der Befragung am häufigsten genannt. Vermutlich ist die Platzierung (Platz 19) der Sportart Schwimmen (als Vereinssport) im Münchner Norden auf diesen Fakt zurückzuführen.

Gleichzeitig geben die Befragungsergebnisse und die qualitativen Auswertungen Hinweise darauf, dass insbesondere im Handlungsfeld „Angebotsentwicklung“ bereits kurz- bis mittelfristig konkrete Maßnahmen ergriffen werden können, um den ermittelten Bedarfen und Wünschen in der Bevölkerung gerecht zu werden. Offensichtlich besteht ein großer Bedarf beim Thema „Information“: In allen fünf Stadtbezirken wurde die nicht ausreichende Information über das vorhandene Angebot bemängelt. 34% der „Inaktiven“ gaben zudem als Motiv für ihre Inaktivität an, dass ihnen „Informationen über die Sport- und Bewegungsangebote fehlen“. In der ergänzenden Kinder- und Jugendbefragung wurde ebenfalls der Wunsch einer Sport-App an die Landeshauptstadt München formuliert. Damit bietet sich hier die Gelegenheit, einen konkret belegten Bedarf (im Vgl. zu Infrastrukturmaßnahmen relativ) kostengünstig durch die Entwicklung und Einrichtung einer digitalen Sportinformationsplattform zu bedienen.

4. Münchner Weg der Sportentwicklungsplanung

München steht angesichts veränderter Sport- und Freizeitbedürfnisse der Bevölkerung, des demografischen Wandels und der Veränderungen in den Bildungssystemen (z.B. Ganztagschule, Bewegungsförderung im Vorschulalter etc.) zunehmend vor der Frage, ob der Sport in München noch zukunftsgerecht aufgestellt ist.

Die vorhandene Sportinfrastruktur mit ihrer Organisations- und Angebotsstruktur passt häufig nicht mehr zu den Bedürfnissen der Menschen in den unterschiedlichen Sozialräumen.

Übergeordnetes Ziel des Sportentwicklungsprozesses im Münchner Norden war unter anderem, die Möglichkeiten einer qualitativen Neuorientierung der Sportentwicklungsplanung (SEP) aufzuzeigen. Um geeignete Praxisbeispiele zu finden und daraus Orientierungen und Handlungsempfehlungen abzuleiten, wurden mittels einer Potentialanalyse Modellregionen ausgewählt. Die im Anhang im Detail nachzulesende Dokumentation stellt die erarbeiteten Ergebnisse dar (vgl. Anlage 4). Das folgende Kapitel beschreibt die im Prozess entstandenen Instrumente und übertragbaren Strategien.

Der zukünftige „Münchner Weg“ der Sportentwicklungsplanung ist ein Produkt aus den Erfahrungen der aktuellen als auch aus den vorausgegangenen Prozessen zur Sportentwicklung in der Landeshauptstadt München sowie den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Sport und Bewegung umfassen vielfältige Sport-, Spiel- und Bewegungsformen, an denen sich alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, sozialer und kultureller Herkunft in unterschiedlicher Form und Ausprägung allein oder in Gemeinschaft mit anderen beteiligen können. Sport und Bewegung sind heute in nahezu allen Räumen (Wohnung, Garten, unmittelbares Wohnumfeld, Straßen, Plätze, Parks, Sporthallen, Freisportanlagen, Bäder, Seen etc.) möglich. Weil das gesamte Lebensumfeld als Sport- und Bewegungsraum gesehen werden kann, muss die Sportentwicklungsplanung sowohl die klassischen Sportstätten als auch die öffentlichen und privaten Räume berücksichtigen, welche für Sport und Bewegung nutzbar sind. Stadtentwicklung und Sportentwicklungsplanung stehen folglich in einem engen Wirkungszusammenhang.

Der „Münchner Weg“ der SEP ist ein dynamischer Prozess, der entsprechend den Erfahrungen und Erkenntnissen aus ressortübergreifenden, partizipativen, dialogorientierten Verfahren unter aktiver Beteiligung der Öffentlichkeit, den Bedürfnissen der Bevölkerung und den gesellschaftlichen Entwicklungen fortgeschrieben wird („working in progress“).

Die gewählte Strategie verfolgt das Ziel, München als vielfältige sport- und bewegungsaktivierende Stadt zu gestalten. Sportentwicklungsplanung stellt sich

angesichts der Vielfalt menschlichen Bewegungslebens und Sporttreibens als vielschichtiges und komplexes Aufgabenfeld dar. Aufgrund der Wechselbeziehungen zwischen Sport- und Bewegungsräumen sowie Inhalten und Organisationsformen von Sport und Bewegung hat eine bedürfnisgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die Organisationsstruktur von Sport und Bewegung in München einzubeziehen.

Um dieses langfristige Ziel zu erreichen und die o.g. Herausforderungen perspektivisch sinnvoll verankert zu bearbeiten, ergeben sich folgende übergeordnete Handlungsfelder:

- Handlungsfeld der Infrastruktur
- Handlungsfeld der Organisationsentwicklung
- Handlungsfeld der Angebotsentwicklung.

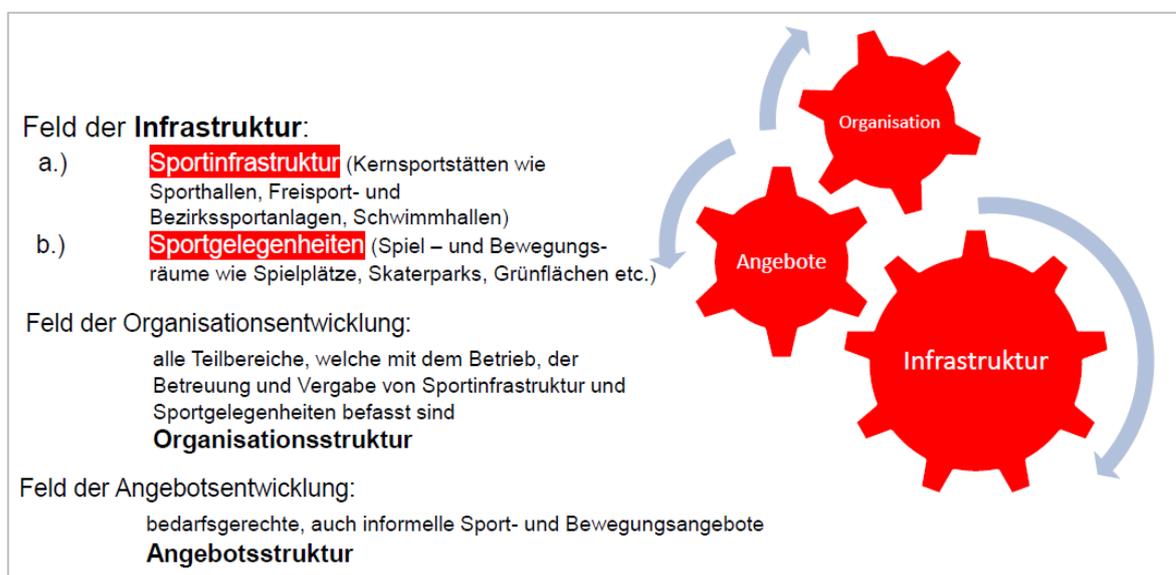


Abbildung 27: Übergeordnete Handlungsfelder

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ respektablen Bestandes an diesen traditionellen Sportstätten ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

Der Münchner Weg der SEP unterteilt im Handlungsfeld der Infrastruktur in den Bereich der „Sportinfrastruktur“ mit allen traditionellen Kernsportstätten wie Sporthallen, Freisport- und Bezirkssportanlagen sowie Schwimmhallen und in den Bereich der „Sportgelegenheiten“ wie z.B. Skaterparks, Grünflächen, Spielplätze u.Ä.

Das Handlungsfeld der „Angebotsstruktur“ (organisierter und informeller Sport) dient der bedarfsgerechten Entwicklung von Sport- und Bewegungsangeboten auf Basis der vorhandenen Infrastruktur. In diesem Handlungsfeld liegt der Fokus auf einer bedarfsorientierten Ergänzung des vorhandenen Sport- und Bewegungsangebots durch

zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die insbesondere für bisher im Sport noch unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen geschaffen werden sollen. Darunter fallen z.B. altersspezifische Angebote (z.B. für Senior*innen, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Kurse), aber auch generationsübergreifende Programme, ebenso wie Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Angebote im öffentlichen Raum, integrative und inklusive Angebote).

Der Wandel des Sports, charakterisiert durch die Individualisierung und Pluralisierung des Bewegungslebens, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur auf die o.g. Infrastruktur für Sport und Bewegung, sondern in stärkerem Maße als jemals zuvor auch auf die sport anbietenden Organisationen und Akteur*innen. Da in München in den nächsten Jahren der Spielraum für den Neubau von Sportinfrastruktur mangels Flächen nur noch eingeschränkt gegeben ist, muss man im Rahmen der SEP nicht nur die Frage nach dem Bedarf von neuer Infrastruktur stellen, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der Vorhandenen erarbeiten. Im Handlungsfeld der „Organisationsstruktur“ sind alle Bereiche der Betreuung, des Betriebs sowie der Vergabe von Sportinfrastruktur wie Sportgelegenheiten vereint. Keines der genannten Handlungsfelder kann isoliert betrachtet werden, da sie sich gegenseitig bedingen und folglich beeinflussen.

4.1 Prozess der SEP im Münchner Norden

In diesem Kapitel werden die Prozessschritte, die Teilprojekte sowie der Ablauf der SEP im Münchner Norden beschrieben. Ziel des Prozesses im Münchner Norden war es, im Rahmen eines partizipativen Verfahrens einen Maßnahmenkatalog mit priorisierten Handlungsempfehlungen und Angaben zu Verantwortlichkeiten sowie übertragbaren Planungs- bzw. Handlungsempfehlungen für die gesamte Stadt zu erarbeiten.

Dabei waren folgende Ziele maßgebend:

- Fundierte, wissenschaftliche Erkenntnisse zum Sport- und Bewegungsverhalten
- Erarbeitung von umsetzbaren Entwicklungsprojekten und Maßnahmen
- Einbindung in mittel- bis langfristigen Stadtentwicklungsplanungen
- Erarbeitung von stadtweiten Prinzipien und Empfehlungen
- Interdisziplinäre Kooperation und Zusammenarbeit aller relevanter Akteur*innen

4.1.1 Methodisches Vorgehen

Das Referat für Bildung und Sport wurde mit Beschluss vom 16.06.2021 (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 02485) vom Stadtrat beauftragt, die Sportentwicklungsplanung in einem weiteren Planungsgebiet, dem Münchner Norden mit den Stadtbezirken 10 Moosach, 11 Milbertshofen – Am Hart, 12 Schwabing – Freimann, 23 Allach – Untermenzing und 24 Feldmoching – Hasenberg fortzusetzen. Dem Planungskonzept zur Erarbeitung eines Sportentwicklungsplans für den Münchner Norden nebst den notwendigen Verfahrensschritten war ebenfalls im o.g. Beschluss (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 02485) zugestimmt worden. Es orientierte sich eng an den Anforderungen des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. dvs; 2010) und bestand aus verschiedenen Planungsphasen und Arbeitsschritten. Als

Dienstleister für den kooperativen Planungsprozess wurde das sportwissenschaftlich ausgerichtete Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) aus Potsdam beauftragt. Grundlegend war der gesamte Sportentwicklungsplanungsprozess in drei Arbeits- und Planungsphasen determiniert:

1. Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung: Potentialanalyse, Bevölkerungsbefragung, Fokusgruppenbefragungen, Kinder- und Jugendbefragung
2. Kooperativer Planungsprozess (Entwicklung von Maßnahmenempfehlungen)
3. Ergebnisauswertung und Ableitung von übertragbaren Handlungsempfehlungen

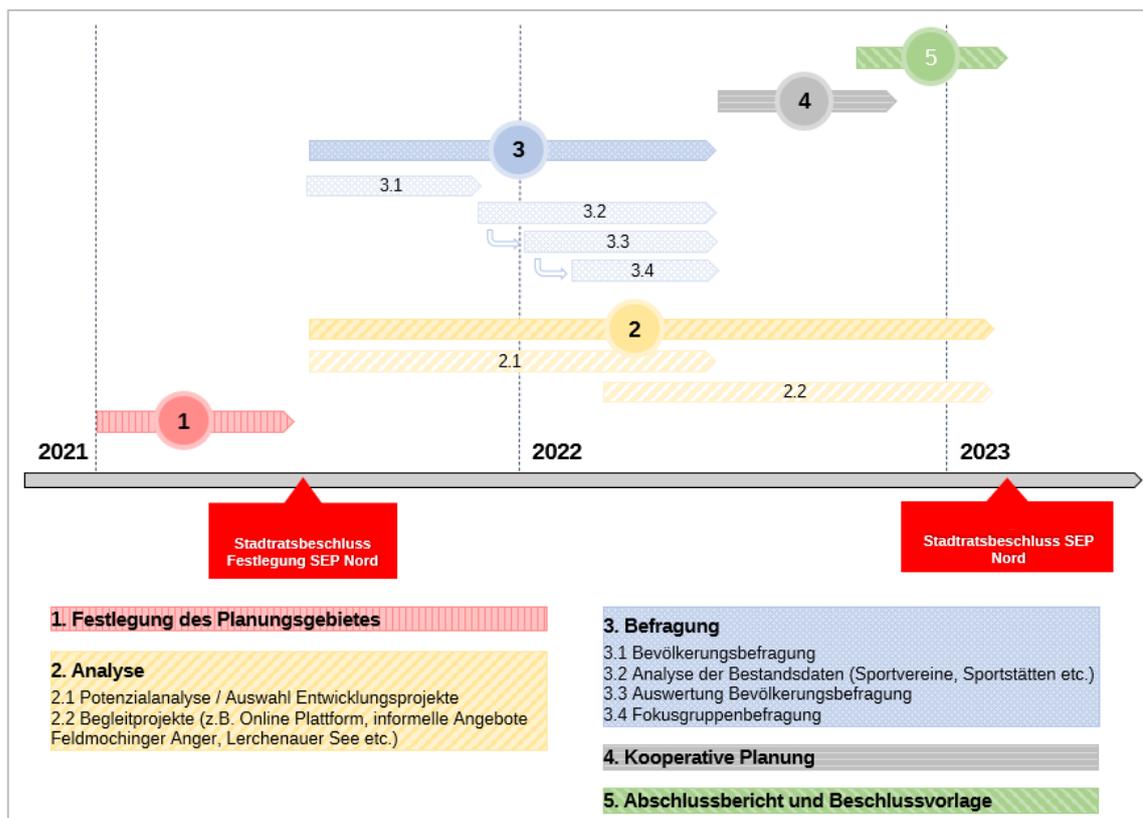


Abbildung 28: Übersicht Sportentwicklungsplanungsprozess

Potentialanalyse

Im Anschluss an die Festlegung des Planungsgebietes durch den Stadtrat führte das Referat für Bildung und Sport in Abstimmung mit den zuständigen Referaten eine detaillierte, kritische Potentialanalyse (vgl. Anlage 4) zu verschiedenen Planungsräumen durch. Ziel war es, adäquate und umsetzbare regionale Entwicklungsprojekte auszuwählen, welche dann in der kooperativen Planung bearbeitet wurden. Um die sportlichen Bedarfe im Münchner Norden zu ermitteln, erfolgte parallel eine regionale Bevölkerungsbefragung sowie eine Befragung der Kinder und ergänzenden Fokusgruppenbefragungen.

Die Potentialanalyse, als Grundlage für die Steuerung eines erfolgversprechenden Entwicklungsprozesses, führte zur Auswahl folgender räumlicher Planungsumgriffe:

Siedlung Ludwigsfeld

Die Siedlung Ludwigsfeld erfährt in den nächsten Jahren eine Erweiterung und Nachverdichtung mit 1.800 bis zu 2.000 Wohneinheiten, inklusive der entsprechenden sozialen und technischen Infrastruktur und den Bau einer Grundschule.

Der daraus resultierende Zuwachs an künftigen Neubewohner*innen stellt an die Bewohner*innen der Bestandssiedlung und die Neuhinzuziehenden gleichermaßen vielfältige Herausforderungen. Entscheidend wird somit sein, dass ein Zusammenwachsen von Neubau und Bestand mit der bestehenden und künftigen Bewohnerschaft erfolgreich ist und gelingt.

Ein Baustein hierfür ist die gemeinsame Nutzung der öffentlichen Räume. Dabei spielen informelle Sport- und Bewegungsangebote, die nicht an eine Vereinszugehörigkeit geknüpft sind, sondern spontan von jeder Person wahrgenommen werden können, eine wichtige Rolle (vgl. Anlage 5).

Das Thema „Öffnung“ wurde intern bei RBS-ZIM und referatsübergreifend bei BAU-HZPE eingebracht. Alle beteiligten Fachstellen waren sich einig, dass eine Teilöffnung der Freisportanlage und evtl. auch des Schulhofes Herausforderungen (z.B. Betrieb, Verschmutzung, Vandalismus, Lärm) aber auch Chancen (z.B. Wirtschaftliche und effiziente Nutzung der Freiflächen, Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche, Synergien mit den benachbarten Grünanlagen) mit sich bringt. In den weiteren Planungen und in der anstehenden Machbarkeitsstudie der Grundschule soll eine Teilöffnung der Freisportanlage und des Schulhofes geprüft werden. Folgende Betriebsbeschreibung wurde daraufhin erarbeitet:

„Eine Teilöffnung der Freisportanlage zur multifunktionalen Nutzung wird geprüft (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04987). Außerhalb der Schulzeiten (Montag bis Freitag von 17:30 Uhr – 21:00 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 09:00 Uhr – 21:00 Uhr) können die Bewohner*innen der Siedlung Ludwigsfeld die Freisportanlage der Schule für informelles Sporttreiben bzw. informelle Bewegungsformen nutzen. Die Freisportanlage stellt ein verbindendes Element in unmittelbarer Nachbarschaft zu den öffentlichen Grün- und Freiflächen dar.

Analog zur Freisportfläche wird auch eine Öffnung des Schulhofes geprüft (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04987). Das Schulgebäude soll in der Zeit der öffentlichen Sportnutzung von Freisportanlage und Schulhof nicht öffentlich zugänglich sein. Für eine mögliche multifunktionale Nutzung stehen neben den normierten und vorgeschriebenen Schulsportanlagen (z.B. Allwetterplatz, 50 m Laufbahn, Weitsprunganlage) wenn möglich auch informelle Angebote (z.B. Boulderwand freistehend oder an der Außenwand der Sporthalle, Outdoor-Fitness Anlage, Tischtennis) zur Verfügung.“

In der Gesamtbetrachtung der LHM stellt die nachverdichtete Siedlung Ludwigsfeld eine Region dar, welche zunächst kaum Spielräume für weitere Sport- und Bewegungsoptionen gestattet. Ziel war es, im kooperativen Planungsprozess trotz der bestehenden massiven Nutzungskonkurrenzen eines dicht besiedelten Ballungsraumes,

Modifizierungs- wie Optimierungsmaßnahmen in der bestehenden Infrastruktur wie auch im Feld der Organisations- und Angebotsstruktur zu erarbeiten.

Moosach (Allach)

Die anstehenden städtebaulichen Entwicklungen bieten im Gegensatz zur Siedlung Ludwigsfeld ein großes Potential zur Implementierung der Bedarfe von Sport und Bewegung der zukünftigen Bevölkerung. Die Wohnsiedlungen an der Karlingerstraße/Gubestraße, Nanga-Parbat-Straße und Alfred-Drexel-Straße sollen zusammen mit ihrem Umfeld aufgewertet und städtebaulich weiterentwickelt werden. Ziel sind neue, bezahlbare Wohnungen, eine bessere Nahversorgung und soziale Infrastruktur sowie ein ökologisches Nahmobilitätskonzept.

Der geplante Neubau einer Bezirkssportanlage in der Ludwigsfelder Straße am Grenzverlauf zwischen den Stadtteilen Moosach und Allach bot die Möglichkeit, im kooperativen Planungsprozess über Maßnahmenvorschläge hinaus konkret eine „Bezirkssportanlage der Zukunft“ zu entwerfen.

Dem bereits im Infrastrukturkonzept für die Münchner Schulschwimmbäder vom Stadtrat bestätigten Bedarf für ein Schulschwimmbad im 23. Stadtbezirk (Sitzungsvorlage - Nr. 14 - 20/V 12007 vom 19.09.2018) als auch dem in der Sportverhaltensstudie festgestellten Bedarf an öffentlichen Schwimmflächen (vgl. Ziffer 2.3) könnte durch den Neubau eines öffentlichen Bades der Stadtwerke München (SWM) Rechnung getragen werden. Zum Zeitpunkt des kooperativen Planungsprozesses lagen der Sportentwicklungsplanung noch keine Informationen darüber vor, dass dieses öffentliche Bad in unmittelbarer Nachbarschaft zur geplanten BSA errichtet werden soll. Daher sollte im nächsten Schritt im Rahmen eines gemeinsamen Planungsverfahrens zusammen mit den Stadtwerken München (SWM) geprüft werden, welche Synergien und Möglichkeiten sich aus dieser direkten Nachbarschaft ergeben bzw. ableiten lassen, um diese in die weiteren Planungen der BSA einfließen zu lassen.

Kooperativer Planungsprozess

Der kooperative Planungsprozess bildete das Kernstück der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden und erstreckte sich über drei Workshops im Zeitraum zwischen September 2022 und November 2022.

Die Planungsgruppe setzte sich gemäß dem Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. dvs; 2010) aus Stakeholdern und Akteuren der Verwaltung, Sportvereinen, Politik und Organisationen aus Sport und Bewegung zusammen.

Im ersten Workshop im September 2022 lag der Schwerpunkt zunächst auf dem Themenkomplex der Information. Es wurden die quantitativen Daten zum Sportverhalten der Bevölkerung im Münchner Norden sowie die qualitativen Ergebnisse der Fokusgruppenbefragungen, die Ergebnisse der Potentialanalyse, die Zielrichtung des kooperativen Planungsprozesses im Münchner Norden sowie die o.g. teilräumlichen Planungsumgriffe der Siedlung Ludwigsfeld und Moosach vorgestellt (vgl. Anlage 3). Der zweite Workshop im Oktober 2022 befasste sich inhaltlich mit der Entwicklung von konkreten Maßnahmenvorschlägen unter der Prämisse der zuvor entwickelten

Handlungsfelder und Leitziele. Er widmete sich ausschließlich der Schöpfung von Ideen. Den Abschluss des kooperativen Planungsprozesses bildete der sog. Validierungsworkshop, in dem Expert*innen und Stakeholder der kommunalen Verwaltung, die im zweiten Workshop entwickelten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit und Umsetzbarkeit prüften. Eine ausführliche Dokumentation von Ablauf, Struktur sowie Inhalt ist in Anlage 3 hinterlegt.

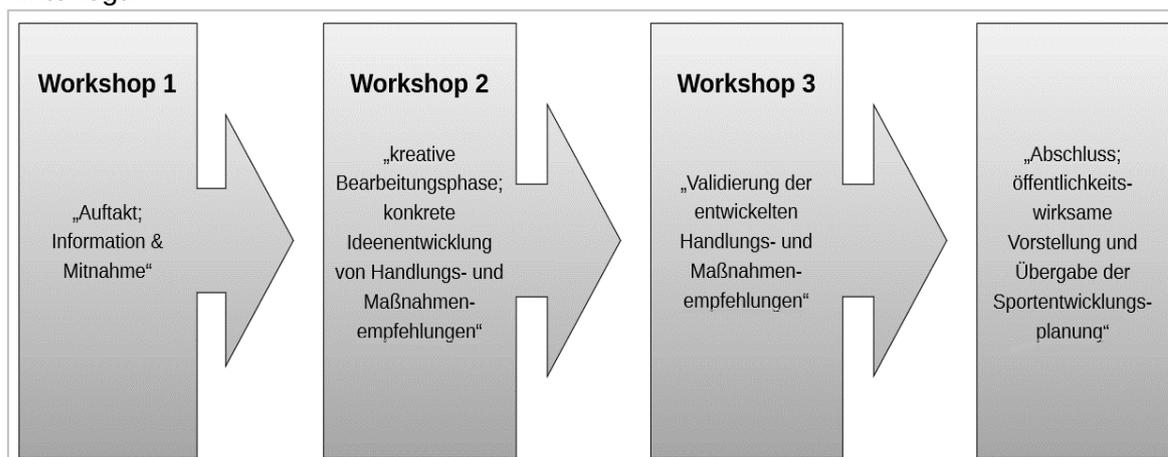


Abbildung 29: Ablauf der Workshopphase Münchner Norden

4.1.2 Leitziele und Handlungsempfehlungen

Maßgebliches Qualitätsmerkmal der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden war die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Leitziele für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung. Der Prozess legte u. a. einen Fokus auf die Betrachtung entwicklungsfähiger Infrastruktur (vgl. Sportinfrastruktur und Sportgelegenheiten), um diese zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Hier inbegriffen sind diverse Entwicklungsvorhaben innerhalb der Stadtentwicklung u. a. Wohnungsneubauprojekte, Aufwertungsszenarien des öffentlichen Raums, Weiterentwicklung von Sportinfrastruktur u.v.m. Unabhängig von der Größe eines Standortes bzw. des damit verbundenen Projektumfangs besteht das übergeordnete Ziel darin, die Interessen und Bedarfe von Sport und Bewegung bei den Entwicklungsvorhaben frühzeitig mitzubersichtigen. Angesichts des Umstandes, dass sich die Entwicklungsprojekte in zeitlich verschiedenen Planungsstadien befinden bzw. zum Teil so weit vorangeschritten sind, dass die planerisch-inhaltliche Einflussnahme aus Sicht von Sport und Bewegung nicht mehr gegeben ist, wurden nachfolgende Handlungsempfehlungen sowie Leitziele (vgl. 4.1.1 Methodisches Vorgehen) erarbeitet. Mit ihrer Hilfe soll ein Regel- bzw. Empfehlungswerk zu Sport und Bewegung für zukünftige Planungen und Bauvorhaben der LHM entstehen.

Nachdem die Situation von Sport und Bewegung im Münchner Norden aufgenommen und umfassend bewertet war, konnten aufgrund von:

- Handlungsempfehlungen und Erkenntnissen der SEP Münchner Südwesten,
- quantitativen Daten (Bestandsdaten zu Sport und Bewegung des RBS, GB Sport;

Sportverhaltensstudie Münchner Norden; Kinder- und Jugendbefragung zu Sport und Bewegung, qualitativen Daten (Fokusgruppenbefragungen)

- Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. DVS; 2018),

strategische Handlungsfelder und Leitziele zur Sportentwicklung festgelegt werden. Die Handlungsfelder **Infrastruktur**, **Organisationsentwicklung** und **Angebotsentwicklung** werden zunächst durch Leitziele näher beschrieben. Sie sind überwiegend aus gesamtstädtischer Perspektive formuliert und benennen Lösungsstrategien und Maßnahmen für die wesentlichen Herausforderungen der Sportentwicklung in der LHM. Bei der Bearbeitung der einzelnen Handlungsfelder ist aufgrund der Komplexität der Stadt bei vielen Fragen eine lokale, teilträumliche Betrachtungsweise unverzichtbar. So ist beispielsweise eine Optimierung der offen zugänglichen Infrastruktur für Bewegung und Sport (vom Wohnumfeld über Schulhöfe bis zu Inliner- und Radwegen) oder eine Kooperation zwischen Schule und Sportverein konkret im Stadtbezirk anzubahnen.



Abbildung 30: Handlungsfelder mit zugeordneten Leitzielen

4.1.3 Workshopergebnisse aus dem partizipativen Prozess

Im kooperativen Planungsprozess entstand eine Vielfalt an Maßnahmenvorschlägen innerhalb der drei Handlungsfelder Infrastruktur, Organisation und Angebote für die Siedlung Ludwigsfeld sowie für eine „Bezirkssportanlage der Zukunft“ in Moosach. Tabelle 2 und die Tabelle 3 bilden strukturiert nach Handlungsfeldern und Leitzielen Maßnahmen ab. Hier wird die Einschätzung zur Umsetzung der Maßnahmenvorschläge für das jeweilige Entwicklungsprojekt mit Hilfe eines Ampelsystems aufgezeigt. Eine detaillierte Darstellung des Entwicklungsstands der Planungen mit erklärenden Anmerkungen ist für die Siedlung Ludwigsfeld sowie für die „Bezirkssportanlage der Zukunft“ in Moosach der

Anlage 5 beigefügt.

Strategisches Ziel: München als vielfältige sport- und bewegungsaktivierende Stadt					
HF	Leitziele	Maßnahmen	Erläuterungen/ Anmerkungen		
Infrastruktur	1	Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege weiterhin gewährleisten und optimieren	Erstellung eines ganzheitlichen Beleuchtungskonzepts, um eine maximale Auslastung auch in den Abendstunden zu gewährleisten und das Sicherheitsempfinden sowie den ordnungsgemäßen Zustand zu fördern. Kreative und innovative Ausschilderung auf der BSA Moosach installieren, um den Aufforderungscharakter der Sportanlagen zu erhöhen. Planung von Wegeverbindungen innerhalb der BSA Moosach durch u.a. Belagsänderungen, Ausweisung von Entfernungen/Streckenpunkten/km-Angaben, Beleuchtung. Eine hohe und nachhaltige Aufenthaltsqualität bei der Gestaltung der BSA Moosach beachten (Sitzgelegenheiten, Ruheoasen, ausreichend Lichtquellen für Sicherheitsempfinden; öffentlich zugängliche Sanitäranlagen, Sauberkeit durch ausreichende Mülleimer; natürliche Schattenspender (Grünplanung)).	Kostenintensiv, Lichtverschmutzung, hoher Energieverbrauch versus höherer Auslastung. Ausschilderung und Wege-Konzept muss entworfen werden. Ausschreibung notwendig. Wenig kostenintensiv, kann im Rahmen des Sportbauprogramms umgesetzt werden.	
		2	Multifunktionalität und Zugang sicherstellen und erweitern	Konzeption einer modularen und flexiblen Bauweise von Sportanlagen auf der BSA Moosach zur Auslastungsmaximierung, um die parallele Nutzung auch von mehreren Gruppen zu ermöglichen. Planung eines Multifunktionsplatzes in Ergänzung zu den Kernsportanlagen mit Mehrfachlinierung, Kletterwand an Gebäudewänden, Sport- und Bewegungsräumen, Finnenrundlaufbahn mit Steigungen Kreative und innovative Ausschilderung auf der BSA Moosach installieren, um den Aufforderungscharakter der Sportanlagen zu erhöhen. Veranstaltungsmöglichkeiten und entsprechende Infrastruktur auf dem Gelände der BSA schaffen (Nebenräume, Stromverteilerkästen, WC, Teeküche etc.), um eine multifunktionale Nutzung zu ermöglichen. Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der BSA Moosach niedrigschwellig gestalten (mehrere Eingänge, offene Tore, zaunfreie Bereiche, Anbindung an ÖPNV). Elektronische Schließung von Zaunanlagen anstreben, um möglichst lange Öffnungszeiten mit geringen Personalkosten zu ermöglichen. Bei öffentlicher Zugänglichkeit der BSA Moosach, die besonderen Bedarfe des Schul- und Vereinssports berücksichtigen, indem wartungsintensive Sportanlagen und Bereiche bspw. mit Hilfe von Zäunen geschützt werden (Zonierung/Teilöffnung).	Muss als Teil der Ausschreibung aufgenommen werden, kein Standardraumprogramm. Multifunktionsplatz aktuell nicht Teil des Standardraumprogramms für Freisportanlagen. Ausschilderung muss entworfen werden. Ausschreibung notwendig. Bei Kombiprojekten (BSA und Schulsportstätte) teilweise bereits umgesetzt. Muss von der Projektleitung BSA Moosach an die zuständigen Architekten weitergegeben werden. Gefahr: Vandalismus, Haftungsfragen Muss als Teil der Ausschreibung aufgenommen werden Gefahren: Verschmutzung, Vandalismus, Haftungsfragen. Zunächst finanzielle Ressourcen durch Schließanlage und Zaun, kann aber vor Vandalismus und somit kostenintensiven Wartungsarbeiten schützen.
			3	Barrierefreie Sportinfrastruktur	Berücksichtigung der barrierefreien Zugänglichkeit/Erschließung sowie Nutzung der Sportanlage auf Grundlage des „Leitfadens zum inklusionsorientierten Schulsportstättenbau“ der LHM.
	4		Ausbau & Qualifizierung von öffentl. Grün- Freiflächen für Sport und Bewegung		
	5		Bewegungsfreundl. Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende		
	6		Dachnutzung standardisieren	Dachkonzeptionen für ausgewählte Spielfelder, um eine ganzjährige und witterungsunabhängige Nutzung von Sportaußenanlagen zu gewährleisten. Sicherung der bestehenden Radverkehrsinfrastruktur durch Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, um eine bessere Erreichbarkeit der BSA Moosach zu gewährleisten.	Muss als Teil der Ausschreibung aufgenommen werden, kein Standardraumprogramm. Abstimmung mit MOR notwendig.
	Organisation	7	Steigerung der Nutzungsmöglichkeiten von Bestandssportanlagen für informellen Sport durch erweiterte Öffnung, zusätzliche Bewegungsnutzungen und Angebotskooperationen auf Bezirkssportanlagen und Schulaußenbereichen.	Personelle Betreuung der BSA und damit Einstellung eines BSA-Managers, um Vergabe und gleichberechtigte Nutzung verschiedener Nutzergruppen zu koordinieren sowie eine ordnungsgemäße Nutzung der BSA zu kontrollieren. Frei zugängliche Funktionsgebäude (z. B. Schließfächer, Umkleidekabine, Sanitäranlagen) für den vereinsungebundenen (informellen) Freizeitsport mitplanen. Optimale Bedingungen für den informellen Sport (vereinsungebundener Freizeitsport) auf der BSA Moosach schaffen, durch z.B. reservierte Zeiten für Freizeitsportler*innen ohne Vereinszugehörigkeit, lange Öffnungszeiten.	Koordination der ordnungsgemäßen Nutzung durch Platzwarte prüfen. Vergabe läuft zentral über RBS-S-ST-M. Evaluation der Auslastung notwendig. Betreibermodell erforderlich. Gefahren: Verschmutzung, Vandalismus, Haftungsfragen Finanzielle Ressourcen durch verlängerte Öffnungszeiten, existierende Vergabepaxis müssten angepasst werden.
			8	Effiziente Auslastung sowie eine bedarfsgerechte (zielgruppentauglichen) Vergabe von Sportstätten sicherstellen	Inklusives und ganzheitliches Vergabemanagement etablieren, um vielen Nutzer*innengruppen die Nutzung der Sportanlagen der BSA Moosach zu ermöglichen (u.a. Präferenzen von Zielgruppen festlegen, Altersgruppen den Tageszeiten zuordnen, informellen Sport berücksichtigen). Online-Lösungen für Belegungssteuerung (inkl. Buchungssystem, Kalenderfunktion, etc.) einführen, um eine effiziente Auslastung der Sportanlagen auf der BSA Moosach sicherzustellen.
		9	Transparenz gewährleisten und Informationen bereitstellen		
		Angebote	10	Schaffung bedarfsgerechter informeller Sport- und Bewegungsangebote	Niedrigschwellige, bewegungsanregende Angebote für den vereinsungebundenen (informellen) Freizeitsport zur Verfügung stellen, um eine breitenwirksame Akzeptanz und Nutzung sicherzustellen
11	Förderung von Netzwerkbildung und Kooperationen				

Tabelle 2: Auswertung Leitziele mit Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden (BSA Moosach)

Strategisches Ziel: München als vielfältige sport- und bewegungsaktivierende Stadt				
HF	Leitziele	Maßnahmen	Erläuterungen/ Anmerkungen	
Infrastruktur	1	Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege weiterhin gewährleisten und optimieren	Den Wartebereich für Eltern am Sportplatz in der Siedlung Ludwigsfeld bewegungsanregend gestalten Eine ausreichende Beleuchtung der bestehenden Sportanlage gewährleisten	Muss als Teil der Ausschreibung aufgenommen werden, kein Standardraumprogramm. Abstimmung mit RBS-S-ST und RBS-ZIM notwendig.
		2	Multifunktionalität und Zugang sicherstellen und erweitern	Berücksichtigung unterschiedlicher Nutzergruppen durch eine altersgerechte Zonierung
	Viefältige und von vielen Kindern gleichzeitig nutzbare Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen			Bewegungskonzept zur Nutzung muss entwickelt werden, Ausschreibung notwendig.
	Entwicklung multifunktionaler Flächen, die eine freie Gestaltung durch die Nutzenden zulassen und anregen			Abstimmung mit dem BAU-Gartenbau notwendig.
	3	Barrierefreie Sportinfrastruktur	Prüfung einer Erweiterung und Aufwertung von Spielplätzen mit Sport- und Bewegungselementen zur Bewegungsförderung (Mehrgenerationensspielplätze).	
			Sicherstellen einer barrierefreien Wegegestaltung	Wird bereits umgesetzt: siehe Beschluss: Inklusionsorientierte Sportstätten – Entwicklung eines Leitfadens (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16199).
	4	Ausbau & Qualifizierung von öffentl. Grün- Freiflächen für Sport und Bewegung	Platzierung von Fitnessgeräten und Trimm-Dich-Pfaden auf den Grünflächen	Abstimmung mit dem Gartenbau notwendig.
			Anbringen von Schildern an Alltagsgegenständen wie z.B. Sitzbänken zur Anregung einer multifunktionalen Nutzung für Sport und Bewegung (Aktivbänke).	Bewegungskonzept zur Nutzung und Beschilderung muss entwickelt werden, Ausschreibung notwendig. Abstimmung mit dem BAU-Gartenbau notwendig.
			Erichtung beleuchteter Jogging- und Skatestrecken	Abstimmung und Prüfung mit MOR und BAU-Gartenbau (hoher Energieverbrauch, Lichtverschmutzung).
			5	Bewegungsfreundl. Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende
Prüfung einer möglichen Öffnung des Schulhofs für Personen über 12 Jahren unter Einbezug der Anwohnerschaft	Prüfung und Beteiligungsverfahren möglich.			
6	Dachnutzung standardisieren	Bewegungsanregende Gestaltung und Aufwertung der Schulhofs: -durch Klettermöglichkeiten wie Boulderwände und Kletternetze -mithilfe von Bewegungs- und Abenteuerparcours sowie Höhenunterschieden im Gelände	Abstimmung mit ZIM-BAU und RBS-A notwendig.	
		Einrichtung von "Sportboxen" mit Equipment zur Leihgabe auf dem Schulhof.	Dienstleister notwendig. Gefahr: Diebstahl, Vandalismus	
Organisation	7	Steigerung der Nutzungsmöglichkeiten von Bestandssportanlagen für informellen Sport durch erweiterte Öffnung, zusätzliche Bewegungsnutzungen und Angebotskooperationen auf Bezirkssportanlagen und Schulaußenbereichen.	Radverbindungen zum regionalen Radwegenetz herstellen.	Abstimmung mit MOR notwendig.
			Die Vernetzung der geplanten Flächen (Schule, Sportanlage, Grünflächen) bereits bei der Planung berücksichtigen, indem die vorhandenen und geplanten Schul- und Sportanlagen öffentlich zugänglich gemacht werden.	Abstimmung mit RBS-ZIM, RBS-S-ST, BAU und PLAN notwendig.
	8	Effiziente Auslastung sowie eine bedarfsgerechte (zielgruppentauglichen)		
	9	Transparenz gewährleisten und Informationen bereitstellen	Evaluation der Frequentierung bereits geöffneter Schulhöfe in der Stadt München abends und am Wochenende Beteiligung der Schule sowie der Bevölkerung vor Ort an der Gestaltung der entstehenden Grünachsen (Bedarfsabfrage).	Abstimmung mit RBS-A notwendig. Abstimmung mit PLAN notwendig, Beteiligungsverfahren notwendig.
Angebote	10	Schaffung bedarfsgerechter informeller Sport- und Bewegungsangebote	Trendsportangebote, wie Disc- Golf, Spikeball und Teqball auf dem Schulhof ermöglichen	Abstimmung mit RBS-A notwendig (evtl. Sportförderlehrkräfte).
	11	Förderung von Netzwerkbildung und Kooperationen		

Tabelle 3: Auswertung Leitziele mit Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden (Siedlung Ludwigsfeld)

Bedeutung der grünen Farbe:

Die Umsetzung der jeweiligen Maßnahme ist unkritisch. Sie ist bereits Bestandteil von gefassten Beschlüssen und somit finanziert wie. z.B. dem Sportbauprogramm.

Bedeutung der gelben Farbe:

Die Umsetzung der jeweiligen Maßnahme ist teilweise kritisch. Realisierungszeiträume sind meist noch nicht zu benennen. Eine Einbeziehung weiterer Fachverwaltungen ist häufig notwendig, um z.B. rechtliche Grundlagen zu gewährleisten.

Bedeutung der roten Farbe:

Die Umsetzung der jeweiligen Maßnahme ist kritisch. Sie erfordert z.B. zusätzliche Ressourcen für Personal sowie Sachmittel. Diese müssen zunächst ermittelt werden, um dem Stadtrat eine dementsprechende Entscheidungsgrundlage vorzulegen. Folglich sind Realisierungszeiträume zum aktuellen Stand der SEP noch nicht benennbar.

5. Schlussfolgerung, Fazit und Übertragbarkeit

Die wissenschaftlichen Betrachtungen und nicht zuletzt die vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zeigen eine Weiterentwicklung. Sport und Bewegung erobert mit neuen Motiven, neuen Sport- und Bewegungsarten die gesamte Stadt und erschließt damit auch neue Räume (z.B. im Handlungsfeld der Sportgelegenheiten) und befindet sich damit inmitten der Stadtentwicklungsplanung. Dieser Weiterentwicklung muss zukünftig Rechnung getragen werden und bedarf einer strategischen Neuausrichtung in der Arbeitsstruktur und Einbettung der Sportentwicklungsplanung in die bestehenden Verwaltungsprozesse und -strukturen.

Sportentwicklung als Teil der Stadtentwicklung

Sport und Bewegung sind wichtige Bausteine einer integrierten Stadtentwicklung und auch in der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München (PM) verankert. Im Rahmen der aktuellen Weiterentwicklung der PM zum umfassenden Ziele- und Managementsystem einer nachhaltigen und am Gemeinwohl orientierten Entwicklung Münchens wird auch das Themenfeld „Sport und Bewegung“ gestärkt. In diesem Zusammenhang ist auch eine eigene Fachleitlinie geplant (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04420, Vollversammlung des Stadtrates vom 02.02.2022).

Mit der Leitlinie Bildung verfügt das Referat für Bildung und Sport bereits über eine etablierte Fachleitlinie, die sich derzeit im Fortschreibungsprozess befindet. Die neue Fachleitlinie Sport und Bewegung wird den zweiten Aufgabenschwerpunkt des Fachreferats abbilden. Die Fachleitlinien sind der Kern der Perspektive München. Sie bilden die Grundlage für die strategische Entwicklung der Fachressorts und dienen als Steuerungsinstrument. Mit entsprechenden Managementelementen (u.a. Monitoring, Berichterstattung und Evaluierung, Verknüpfung mit dem städtischen Haushalt und der Investitionsplanung) soll ihre Verbindlichkeit und Wirksamkeit gestärkt werden. Der vorliegende Beschlussentwurf bietet für die Entwicklung der Fachleitlinie Sport und Bewegung bereits eine fundierte Basis.

Die Erfahrungen aus den vergangenen beiden kooperativen Sportentwicklungsplanungen im Norden und Süd-Westen Münchens haben aufgezeigt, dass strategisch das zeitliche Vorgehen optimiert werden muss. In der überwiegenden Zahl der Fälle konnten Ideen und Maßnahmen nicht mehr rechtzeitig eingebracht werden, weil der Planungsprozess vor Ort schon zu weit fortgeschritten war. Planungsänderungen bzw. Neuplanungen wären somit wirtschaftlich nicht mehr vertretbar gewesen. Zudem ist eine kooperative Planung eines Stadtgebiets mit mehreren Stadtbezirken aufgrund der Größe der Fläche mit z.T. sehr unterschiedlichen Gegebenheiten und Bedarfen hoch komplex.

Zukünftig ist die Sportentwicklungsplanung daher enger mit den Prozessen und Instrumenten der Stadtentwicklungsplanung zu verbinden. Neben der o.g. Fachleitlinie bieten hierfür u.a. der Stadtentwicklungsplan 2040, die Flächennutzungsplanung sowie die Handlungsräume der Stadtentwicklung ideale Anknüpfungspunkte und Synergien. Durch die frühzeitige Einbindung in die Stadtentwicklungsplanung und Anwendung der aufgeführten Leitziele auf diverse Planungen kann der vorhandene „Spielraum“ für die

Sportentwicklungsprozesse deutlich vergrößert werden. Durch Beratung bzw. Überführung der Leitziele in sog. „Best Practice Beispiele“ soll zukünftig eine effizientere Arbeitsweise gewährleistet und somit das Bedürfnisspektrum der Bevölkerung in der erforderlichen Detailschärfe eingebracht werden. Hierzu werden für das jeweilige Untersuchungsgebiet neben den erhobenen Bestandsdaten und den Ergebnissen standardisierter Befragungen nach Möglichkeit auch Ergebnisse weiterer qualitativer Methoden (z.B. Evaluierungen, Vor-Ort-Interviews, thematische Spaziergänge/Begehungen, Gruppeninterviews etc.) an die Planer*innen (z.B. PLAN, BAU, RBS-GB Sport Sportstättenplanung, RBS-ZIM) übermittelt. Dadurch wird weiterhin der kooperative Handlungsansatz der Sportentwicklungsplanung sichergestellt, indem punktuell an konkreten Entwicklungsprojekten, bei Bedarf, die Bevölkerung und wichtige Partner*innen (Vereine, Institutionen, Organisationen etc.) vor Ort beteiligt werden. Neben der zeitlichen Synchronisierung in die Planungsprozesse können durch die engere Verzahnung mit der Stadtentwicklungsplanung (vgl. Handlungsräume) mögliche Synergien (wie z.B. Bürger*innenbeteiligungen, Mehrfachnutzungen mit anderen Bereichen/Akteur*innen etc.) genutzt werden und etwaige Konkurrenzen mit anderen stadtplanerischen Prioritäten (Klima, Verkehr etc.) frühzeitig aufgedeckt werden.

Datenbasierte Bedarfsermittlung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine datenbasierte Ableitung von zukünftigen Bedarfen in den drei aufgezeigten Handlungsfeldern Infrastruktur, Organisation und Angebote zielführend ist. Dabei geben die bereits seit vielen Jahren erhobenen Bestandsdaten der Sportvereine einen guten Anhaltspunkt über grundlegende Entwicklungen, bedürfen aber einer weiteren Optimierung in der Erhebung, wie auch in der Qualität:

- Bessere Sportarten- und v.a. Örtlichkeitszuordnung
- Digitale Datenübermittlung (Schnittstelle)
- Erhebung von Auslastungs- und Belegungsdaten in den städt. verwalteten Sportstätten

Wie jedoch aufgezeigt wurde, bilden die bislang erhobenen Bestandsdaten lediglich eine Teilgruppe (vereinsgebunden, sportaktiv) der Gesamtbevölkerung ab. Die deutliche Mehrheit betreibt ihren Sport informell, d.h. ohne institutionelle Einbindung und größtenteils bewegungsaktiv im öffentlichen Raum. Neben den allg. demografischen Prognosen sind allein Befragungen geeignet, um daraus strategisch relevante Planungen vornehmen zu können. Deshalb sind zukünftig weiterhin flankierende Bevölkerungsbefragungen notwendig, um das Sportverhalten sowie die Bedürfnisse und die Motive im Rahmen einer verhaltensorientierten Sportbedarfsfeststellung abzufragen und kontinuierlich zu überprüfen.

Konkret bedeutet dies:

- standardisierte Bevölkerungsbefragungen, in regelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Jahre) über einen längeren Zeitraum (mind. 15 Jahre) ermöglichen die Darstellung von Entwicklungen/Trends durch einen Abgleich der Befragungsergebnisse im Zeitverlauf
- Aufnahme der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen bei zukünftigen Stichprobenziehungen, um repräsentative Ergebnisse aller Altersgruppen in der Bevölkerung zu erhalten.
- sog. Längenschnittuntersuchungen, also Befragungen ein und derselben Stichprobe (wichtige Stakeholder*innen wie: Vereine, Verbände, kommerzielle Anbieter, soziale Einrichtungen, Quartiers- und Gesundheitsmanager*innen, etc.) zu mind. zwei unterschiedlichen Zeitpunkten (alle 3-4 Jahre). Damit können zeitliche Veränderungen auf der Personenebene dargestellt werden, um (im Vergleich zu Querschnittsanalysen) mit größerer Sicherheit kausale Schlüsse ziehen zu können.

Die gewonnenen Daten dieser Zeitreihenuntersuchungen dienen einer wissenschaftsbasierten stetigen Überprüfung und Modifikation der Leitziele sowie zur Entwicklung allgemein gültiger Handlungsstrategien zur Zukunftsgestaltung (Leitlinie Sport). Zudem können Synergien zu anderen regelmäßigen Befragungen (z.B. Bevölkerungsbefragung zur Stadtentwicklung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung) genutzt werden.

Maßnahmen aus den vorliegenden Ergebnissen:

Neben dieser grundsätzlichen strategischen Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung können aus den vorliegenden Befragungsergebnissen konkrete und sofort umsetzbare Maßnahmen für den Münchner Norden (sowie für das gesamte Stadtgebiet) abgeleitet werden:

Konzeption und Umsetzung einer digitalen Informationsplattform zum Thema Sport und Bewegung in der Landeshauptstadt

München bietet bereits ein sehr vielfältiges Sport- und Bewegungsangebot. Damit Münchner Bürger*innen dieses Angebot optimal nutzen können und schnell bzw. zielgenau das passende Angebot für die individuellen Bedürfnisse finden, stellt eine digitale Informationsplattform ein zeitgemäßes Angebot dar.

Siedlung Ludwigsfeld

Der vor der Freisportanlage vorgelagerte Streetball-Platz hat eine enorme Bedeutung für die angestammte Bevölkerung. Die Anlage des Streetball-Platzes wurde eigens von der Bewohner*innenschaft initiiert sowie finanziert und wurde intensiv genutzt (Identifikationsort). Im Zuge der Modernisierung der Freisportanlage Karlsfelder Straße konnte eine Neuplanung dieser Fläche nicht mehr eingebracht werden. Entsprechend der aufgezeigten Methodik werden durch einen lokalen Beteiligungsprozess gezielt die Bedarfe der Nutzer*innengruppen gesammelt. Die daraus resultierenden Maßnahmen (wie z.B. Überdachung, Beleuchtung, Sitz- und/oder Rückzugsebenen etc.) werden zur Umsetzung an die in ihrer jeweiligen Zuständigkeit zu befassenden Stellen übermittelt.

Modellstandort BSA-Moosach „Bezirkssportanlage der Zukunft“

Die bereits gesicherte 4 ha große Sportvorbehaltsfläche für den Neubau einer Bezirkssportanlage an der Grenze zwischen den Stadtteilen Moosach und Allach – Untermenzing bietet die Gelegenheit, die in der kooperativen Planung entwickelten Ideen und Maßnahmen in diesen Modellstandort („BSA der Zukunft“) einfließen zu lassen. Die Ergebnisse dieses kooperativen Prozesses, so wie evtl. aus weiteren Partizipationsverfahren mit der Anwohner*innenschaft werden frühzeitig an die für die Planung zuständigen Fachstellen übermittelt. Darüber hinaus werden in einem gemeinsam Planungsverfahren zusammen mit den Stadtwerken München (SWM) mögliche Synergien (z.B. gemeinsame Nutzung notwendiger Betriebsräume) zwischen der Bezirkssportanlage und einem neuen öffentlichen Bad geprüft und in die Konzeption einfließen.

6. Abstimmung

Die Beschlussvorlage wurde mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Baureferat und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen ist als Anlage 6 angehängt. Der darin geforderten Ergänzung des ersten Antragspunktes des Referenten kann nicht entsprochen werden, da das RBS bereits einen ganzheitlichen Ansatz (d.h. inkl. des Teilaspekts der Geschlechtergerechtigkeit) in der Sportentwicklungsplanung verfolgt. Wie bereits in der hier erfolgten Bevölkerungsbefragung werden auch zukünftig sämtliche Befragungen und Evaluierungen gendersensibel durchgeführt und ausgewertet.

Die Stadtkämmerei und der Sportbeirat erhalten eine Kopie dieser Beschlussvorlage.

Ein Anhörungsrecht nach der Satzung für die Bezirksausschüsse besteht nicht.

Die Korreferentin des Referates für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Lena Odell, und die Verwaltungsbeirätin des Geschäftsbereiches Sport, Frau Stadträtin Gabriele Neff, haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Der Stadtrat stimmt der strategischen Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung durch die im Vortrag dargestellten Handlungsfelder Infrastruktur, Organisationsentwicklung und Angebotsentwicklung zu. Außerdem wird der zukünftigen Synchronisierung mit der übergeordneten Stadtplanung zugestimmt, um frühzeitig Lösungsstrategien und Maßnahmen in lokale, teilräumliche Entwicklungsplanungen (vgl. Handlungsraumkonzept) einbringen und gleichzeitig Synergien nutzen zu können.
2. Die Stadtverwaltung wird mit der inhaltlichen Konzeption und Kostenplanung für die Umsetzung einer digitalen Informationsplattform zum Sport in München beauftragt.
3. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die Umsetzung der Maßnahmen für den Münchner Norden im Sinne des Vortrags Ziffer 4.1.3 voranzutreiben.
4. Der Stadtrat stimmt der Aufnahme von Kindern und Jugendlichen für zukünftige Stichprobenziehungen (Bevölkerungsbefragungen, Sportverhaltensstudien etc.) zu.
5. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Florian Kraus
Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport -

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An Referat für Stadtplanung und Bauordnung
an das Baureferat Hochbau und Gartenbau
an das Baureferat – RG 4
an die Gleichstellungsstelle für Frauen
an das Referat für Bildung und Sport – GL 2
an das Referat für Bildung und Sport – S – SU
an das Referat für Bildung und Sport – S – P – K

z. K.

Am